



# Jahresbericht 2010

[www.landesverkehrswacht.de](http://www.landesverkehrswacht.de)





GRUSSWORT JÖRG BODE, NIEDERSÄCHSISCHER  
MINISTER FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND VERKEHR

## Sehr geehrte Damen und Herren,

die Verkehrssicherheitsarbeit im Land Niedersachsen ist weiter erfolgreich. Erneut sind im vergangenen Jahr die Unfallzahlen bei Verkehrsunfällen mit Personenschäden gesunken. Besonders erfreulich dabei ist, dass auch die Zahl der Todesopfer weiter sank.

Das Modellprojekt „Begleitetes Fahren mit 17“, maßgeblich durch das Land Niedersachsen initiiert, ist seit letztem Jahr kein Modellprojekt mehr, sondern zwischenzeitlich bundesweit umgesetzt worden. Aus meiner Sicht das jüngste Beispiel in der Erfolgsgeschichte der Landesverkehrswacht Niedersachsen. Denn ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass das damalige bundesweit einmalige Pilotprojekt zu einer so schnellen überregionalen Akzeptanz führte.

Ich darf an dieser Stelle nochmals zum 60-jährigen Bestehen im vergangenen Jahr gratulieren und mich ganz herzlich für das vielseitige und intensive Engagement aller ehren- und hauptamtlichen Mitstreiter in Sachen Verkehrssicherheit bedanken. Nur stichwortartig seien diverse Positionspapiere sowie die Initiativen für Schüler- und Elternlotsen oder das Informieren über die Vorteile von Winterreifen genannt.

Der Landesregierung ist die Verbesserung der Verkehrssicherheit auf Niedersachsens Straßen immer ein Bedürfnis gewesen. Auch mir persönlich ist diese Sache eine echte Herzensangelegenheit. Trotz knapper Haushaltsmittel stehen wir als Landesregierung voll und ganz hinter den Konzepten und Visionen der Landesverkehrswacht und unterstützen sie in bestmöglichem Maße.

Es sind die vielen kleinen Aktionen, die die zahlreichen Verkehrswachten vor Ort durchführen, und die großen Aktionen, die landesweit für Aufmerksamkeit sorgen. Immer, wenn ich mit dem Auto durch Niedersachsen fahre, treffe ich auf Plakate, Hinweisschilder, so genannte „Dreibeine“ und andere Mahnmale, nämlich dort, wo leider oftmals zuvor schon zu viele Unfälle passiert waren.

Aber auch die Großprojekte, wie die zahlreichen Unfallverhütungstrainings oder die Schutzengelaktion mit einer neuen Musik-CD sowie die unterstützenden Arbeiten in den jeweiligen Kompetenzteams sind weithin sichtbare Zeichen Ihres Engagements.

Und dieses Engagement basiert überwiegend auf ehrenamtlicher Mithilfe. Ohne die zahlreichen Helfer der Ortsverkehrswachten würden wir in Niedersachsen unsere Bilanzen nicht so positiv ziehen können, ein Ehrenamt kann nicht durch noch so viel Geldmittel ersetzt werden.

Mobilität in Form eines leistungsfähigen Verkehrssystems, verbunden mit einem hohen Sicherheitsstandard, ist eine der wichtigsten Standortfaktoren für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes. Für Niedersachsen als Mobilitätsland ist dieses deshalb eines der zentralen Themen.

Intelligente Verkehrssysteme sind schon seit Jahren fester Bestandteil diverser Verkehrskonzepte. Bereits vorliegende Erfahrungen aus dem Betrieb solcher Systeme wie z.B. Verkehrsbeeinflussungsanlagen auf Autobahnen sowie aktuelle wissenschaftliche und technische Entwicklungen zeigen jedoch, dass das Potenzial solcher Systeme bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist. So ist durch die Unterstützung von innovativen Technologien im Fahrzeug oder in der Infrastruktur im Zusammenspiel mit bestehenden Verkehrsmanagementsystemen eine deutliche Steigerung in der Effizienz, der Verkehrssicherheit und in der Umweltbilanz zu erwarten. Systeme, bei denen die Fahrzeuge miteinander oder mit der Infrastruktur kommunizieren gilt es in Niedersachsen weiterzuentwickeln und als Innovationen in den Markt zu bringen.

Konkrete Ansätze zur Verbesserung der Verkehrssituation sind die sukzessive Ausstattung des niedersächsischen Verkehrsnetzes mit telematischen Anlagen, die neben einer dynamischen Regelung der Ge-



schwindigkeit frühzeitig auf Gefahren- oder Störungsstellen hinweisen, oder verkehrslenkende Hinweise geben. Als strategisches Kernstück ist dazu vorgesehen, die Verkehrsmanagementzentrale zu modernisieren. Um die Arbeit der Verkehrsmanagementzentrale auf eine breitere Datenbasis zu stellen, werden alternative Informationsquellen wie die Handy- oder GPS-Ortung weiter voran getrieben.

Bei den Fahrtechnologien haben die telematischen Systeme das Entwicklungsstadium auf breiter Linie bereits verlassen. Fahrerassistenzsysteme, die beim sicheren Ein- und Ausfädeln helfen, den Spurwechsel sicherer machen, oder die selbstständig durch den Stadtverkehr fahren, wie ein vom Niedersächsischen Forschungszentrum Fahrzeugtechnik entwickeltes Fahrzeug, erlangen überall Serienreife.

Solche Technologien, gepaart mit einer breit angelegten Verkehrserziehung in allen Altersgruppen, werden die Straßen Niedersachsens noch sicherer machen. Dabei weiß ich die Landesverkehrswacht als verlässlichen Partner an unserer Seite und darf mich daher persönlich bei Ihnen Allen bedanken und Sie zugleich bitten, in ihrem Engagement nicht nachzulassen. Wir brauchen Sie und die Verkehrsteilnehmer brauchen Sie!

Ihr

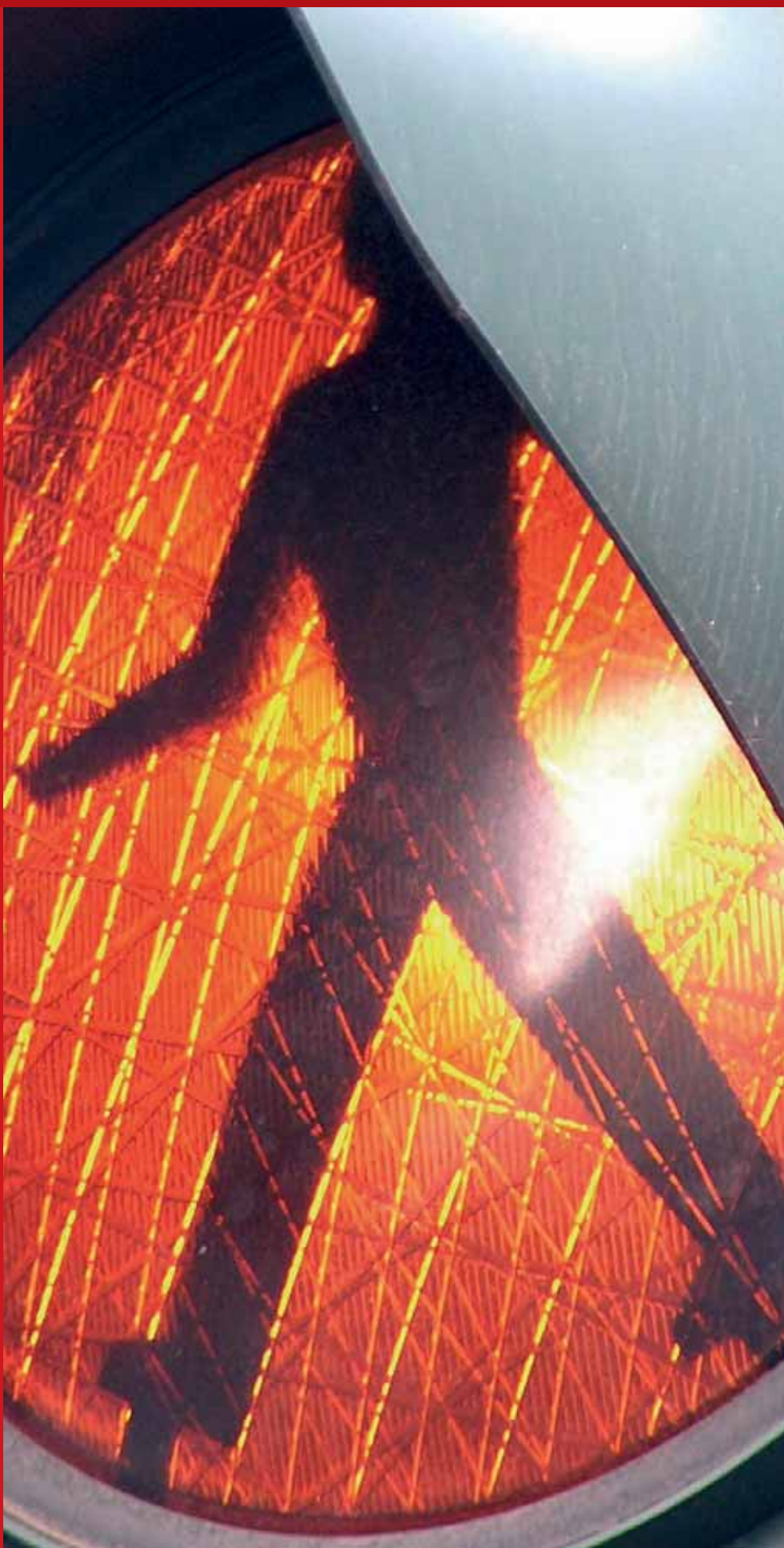
Jörg Bode

Niedersächsischer Minister für Wirtschaft,  
Arbeit und Verkehr



## Inhalt

Grußwort Jörg Bode	3
Grußwort Dr. Wolfgang Schultze	5
Unfallzahlen in Niedersachsen	6
<i>Kooperationen</i>	
Studie der Verkehrswachtstiftung	7
60 Jahre Landesverkehrswacht e.V.	8
Werkstatt „Sichere Landstraße“	10
Werkstatt „Autobahnen“	11
Kooperation Continental AG	12
Wolfsburger Modell in Umsetzung	13
Motorradfilmnacht in Hannover	14
Neue Plakate an der B3	14
Schutzengel-Aktion	15
Projekt „Toter Winkel“	15
Trainerfortbildung Sicherheitstraining	16
Kooperation mit dem	
Schornsteinfegerhandwerk	16
Senioren im Verkehr	17
VBG-Unfallverhütungstraining	18
VBG-Seminare Sicherheitsinspektoren	18
UVT24	18
Aus-/Fortbildung Sicherheitstraining	19
Sicherheitstraining	19
Unfallverhütungstrainings	19
Begleitetes Fahren ab 17	20
Wissenschaftsforum „movimo“	21
Personale Kommunikation	22
Christophorus Seminare	22
Jugendverband	23
Tag der Niedersachsen	24
Schulweglotsen	24
Schulanfang	25
<i>Zielgruppenprogramme</i>	
Kinder im Straßenverkehr	26
Kind und Verkehr	27
Internet	28
Wie werde ich Moderator?	28
FahrRad ... aber sicher!	29
Aktion Junge Fahrer	29
Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft	30
Sicher mobil	30
Mobil bleiben ... aber sicher!	31
Mitgliedskarte	32
<i>Fortbildung</i>	
Mobilitätserziehung Elementarbereich	32
Qualifizierung des Ehrenamtes	33
Fortbildung BMVBS	33
Beirat	34
Jahresmitgliederversammlung	35
Verkehrswachtstiftung	36
Ehrungen	37
Gesamtvorstand	38
Mitglieder	39
Bilanz	40
Geschäftsstelle, Impressum	43



## Sehr geehrte Damen und Herren,

gemeinsam möchte ich mit Ihnen kurz auf die Geschichte der Landesverkehrswacht Niedersachsen zurückschauen. Im Jahre 2010 konnten wir bereits das 60-jährige Bestehen feiern. Und dies nicht nur im Rahmen unserer Mitgliederversammlung, sondern auch „volksnah“ gemeinsam mit vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern im Heidepark-Resort Soltau.

In den 60 Jahren unseres Bestehens haben wir es nicht nur geschafft, eine breite gesellschaftliche Akzeptanz zu erreichen, sondern auch die jeweilige Landespolitik für unser Anliegen zu gewinnen. Natürlich, unsere hauptsächlichste Unterstützung erhalten wir insbesondere im finanziellen Bereich vom Land Niedersachsen, aber wir müssen angesichts knapper Kassen auch immer wieder für unsere Interessen werben, um bei der Politik Gehör zu finden. Die zweite Säule unserer finanziellen Basis sind die Sponsoren und Mäzene. Auch hier ist das Einwerben der dringend benötigten Mittel in den vergangenen Jahrzehnten schwieriger geworden. Aber immer wieder besinnen sich Firmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und helfen uns zielgerichtet bei Projekten. Auch die dritte Säule, das Erhalten von Zuschüssen aus Mitteln der Deutschen Verkehrswacht, des Deutschen Verkehrssicherheitsrats sowie der Gemeinde-Unfallversicherungsverbände ist eine gleichermaßen große wie notwendige Konstante.

Säule Nummer vier ist die Säule, die unser Verbandsleben auch nach innen trägt, unter anderem dokumentiert über die Mitgliedsbeiträge. Was ist ein Verband ohne das rege Vereinsleben, ohne die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort? Jedes Geld aus den anderen Finanzierungssäulen würde

verpuffen, wenn nicht Sie, liebe Verkehrswachtmitglieder, mit Ihrem Engagement das Geld sinnvoll einsetzen, ganz zu schweigen davon, dass Sie dieses Geld ja letztendlich durch Ihr Wirken vermehren.

Lassen Sie mich nur einige Beispiele an dieser Stelle nennen, die auch dank unserer Mithilfe in Niedersachsen Geschichte geschrieben haben, Verkehrsgeschichte zumindest. Von Anfang an hieß das Motto „Runter mit den Unfallzahlen“, es zieht sich wie ein roter Faden durch die Verbandsgeschichte. Die erste Kampagne hieß 1953 allerdings „Alle passen auf“. Schwerpunkte der ersten beiden Jahrzehnte waren diverse Informationsmaterialien, die vorzugsweise an Schulen verteilt wurden. In den siebziger Jahren trugen wir die Verkehrssicherheitsarbeit direkt in die Schulen. Sie ist seitdem ein fester ergänzender Unterrichtsteil. In den achtziger Jahren gingen wir differenzierter vor, zielgruppenspezifische Ansprachen wurden weiter entwickelt, vom Kindergarten- bis zum Seniorenalter. Und in den neunziger Jahren richteten wir uns direkt vor Ort an alle Beteiligten, bezogen Kommunen und Straßenbaulastträger mit ein. Es war auch die Startzeit der übergreifenden Kampagnen wie „Komm gut hin“, oder „Runter mit den Unfallzahlen – minus zehn Prozent“, unter deren Dach wir viele individuelle Lösungen lokal vorantrieben. Und aus dem letzten Jahrzehnt dürfte unser Einsatz für das „Begleitete Fahren – Führerschein mit 17“ sowie das Fahren mit Licht am Tage auch über die Landesgrenzen hinaus als Schlaglichter unserer Tätigkeiten dokumentiert werden.

Auch wenn wir als Verband mittlerweile vor genau dem gleichen Problem der Alterung der Gesellschaft stehen – wie andere Verbände auch –



und dringend Nachwuchs in den Verkehrswachten benötigen, so bin ich dennoch absolut zuversichtlich, dass wir in Zukunft weitere „runde Geburtstage“ begehen können.

Für mich selbst gilt es übrigens auch, ein wenig Bilanz zu ziehen. Ich stehe nunmehr seit zehn Jahren der Landesverkehrswacht Niedersachsen als Präsident vor und bin wirklich überrascht, wie schnell die Zeit für mich vergangen ist. Sicherlich hatte man mir von Anfang an gesagt, dass es sich bei diesem Ehrenamt nicht nur um Ehre dreht, sondern als Amtsinhaber auch Verpflichtung ist, etwas zu tun. Ein „Rentnerjob“ zum Ausruhen ist die Führung einer derart aktiven Organisation wahrlich nicht. Inwieweit ich diesem Anspruch gerecht geworden bin, mögen andere beurteilen. Ich selbst jedenfalls blicke auf eine intensive und äußerst gewinnbringende Zeit zurück, die ich wahrlich nicht missen möchte.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns gemeinsam viel Kraft und Erfolg für zukünftige Aufgaben, verbunden mit dem nochmaligen aufrichtigen Dank für jegliches Engagement aller an der Mission der Verkehrssicherheitsarbeit Beteiligten.

Herzlichst, Ihr

*Wolfgang Schulthe*



	Jahr 2009	Jahr 2010	Trend
<b>Verkehrsunfälle (gesamt)</b>	201.082	201.754	0,33 %
davon Baumunfälle	3.520	3.718	5,62 %
VU mit Personenschaden	33.795	30.347	-10,20 %
schwerwiegende VU mit Sachschaden	7.288	6.206	-14,85 %
sonstige VU	159.999	165.201	3,25 %
<b>Getötete (gesamt)</b>	542	479	-11,62 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	359	344	-4,18 %
davon durch Baumunfälle	156	151	-3,21 %
auf BAB	54	51	-5,56 %
unter 6 Jahre	4	7	75,00 %
von 6 bis unter 15 Jahre	8	11	37,50 %
von 18 bis unter 25 Jahre	111	97	-12,61 %
ab 65 Jahre	116	89	-23,28 %
<b>Schwerverletzte (gesamt)</b>	6.647	5.721	-13,93 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	3.107	2.782	-10,46 %
davon durch Baumunfälle	985	905	-8,12 %
auf BAB	504	413	-18,06 %
unter 6 Jahre	85	68	-20,00 %
von 6 bis unter 15 Jahre	346	328	-5,20 %
von 18 bis unter 25 Jahre	1.280	1.097	-14,30 %
ab 65 Jahre	1.186	972	-18,04 %
<b>Leichtverletzte (gesamt)</b>	36.928	33.382	-9,60 %
davon durch Baumunfälle	1.780	1.892	+5,71 %
auf BAB	2.630	2.281	-13,27 %
unter 6 Jahre	471	429	-8,92 %
von 6 bis unter 15 Jahre	2.541	2.333	-8,19 %
von 18 bis unter 25 Jahre	7.616	6.742	-11,48 %
ab 65 Jahre	3.743	3.292	-12,05 %

Verkehrsunfälle in Niedersachsen. Quelle: vorläufiges Ergebnis Polizeistatistik Niedersachsen

## FORUM INNOVATIV UND VERKEHRSSICHER IN NIEDERSACHSEN ZEIGT ERFOLGE

### Die Unfallzahlen in Niedersachsen

Weniger getötete und weniger schwerverletzte Menschen, das ist die positive Bilanz der Verkehrsunfallstatistik 2010. Damit hat sich das niedersächsische ressortübergreifende Verkehrssicherheitsprogramm im dritten Jahr in Folge bewährt. Das ehrgeizige Ziel, durch konzentrierte Aktionen der drei Ministerien MW, MI, MK und der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. die Zahlen der bei Verkehrsunfällen getöteten und verletzten Menschen dauerhaft zu reduzieren ist nach Auffassung von Verkehrsminister Jörg Bode und Landesverkehrswachtpräsident Dr. Wolfgang Schultze erreichbar.

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle ist mit 201.754 nahezu gleich geblieben (+ 0,33 Prozent). Allerdings sagt dies nur wenig über die Entwicklung des tatsächlichen Unfallgeschehens aus, da der Polizei nur etwa die Hälfte der bei den Haftpflichtversicherern registrierten Verkehrsunfälle gemeldet werden. Die Unfälle mit Personenschaden

machen mit einer Zahl von 30.347 ca. 15 Prozent aller gemeldeten Unfälle aus. Maßgeblich für die Verkehrssicherheit sind hierbei die Zahlen der schwerverletzten und getöteten Unfallopfer.

Im vergangenen Jahr sind in Niedersachsen 479 Personen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen. Das entspricht einem Rückgang von über 11 Prozent zum Vorjahr (542) und damit der geringsten Zahl an Verkehrstoten seit Beginn der statistischen Erfassung im Jahr 1950. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei den schwerverletzten Unfallopfern. Deren Zahl ist um knapp 14 Prozent von 6.647 auf 5.721 zurückgegangen.

Bei der besonders gefährdeten Zielgruppe der jungen Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren konnten deutliche Rückgänge erreicht werden. Mit 97 getöteten jungen Fahrern wurde die Zahl des Vorjahres mit 111 Fällen um fast 13 Prozent unterschritten. Auch die Zahl der

schwerverletzten jungen Fahrer ist um über 14 Prozent von 1.280 im Jahr 2009 auf 1.097 im vergangenen Jahr deutlich gesunken.

Die schweren Personenschäden bei den Seniorinnen und Senioren im Alter von über 65 Jahren sind zurückgegangen. Die Zahl der getöteten Unfallopfer sank um über 23 Prozent von 116 auf 89. Die Zahl der Schwerverletzten ging um ca. 18 Prozent von 1.186 auf 972 zurück.

Im vergangenen Jahr haben 18 Kinder bei Verkehrsunfällen ihr Leben verloren. 2008 und 2009 war diese Zahl bereits auf 15 bzw. 12 zurückgegangen. Dabei sind 13 der 18 getöteten Kinder als Insassen in einem Pkw zu Tode gekommen sind. Dass sich dennoch die Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr insgesamt weiter verbessert, zeigt die Entwicklung der Zahlen schwerverletzter Kinder. Diese haben sich von 431 im Jahr 2009 auf 396 im vergangenen Jahr um über acht Prozent reduziert.



NEUE STUDIE DER VERKEHRSWACHTSTIFTUNG NIEDERSACHSEN UND CONTINENTAL

## „Senioren & Fahranfänger – Sicherheit 2010“

Die Verkehrswachtstiftung Niedersachsen hatte mit Unterstützung des internationalen Automobilzulieferers Continental AG eine Studie beim Meinungsforschungsinstitut tns-infratest in Auftrag gegeben. Im Fokus standen Fragen rund um das Thema Fahrfähigkeit in verschiedenen Altersklassen, Fahrsicherheits- und Fahrerassistenzsysteme, Straßengestaltung und Soziodemographie. Für die repräsentative Studie wurden im Frühjahr 2010 insgesamt 1.500 Autofahrer befragt, pro Altersgruppe 500: Fahranfänger (17 bis 25 Jahre), „Best Ager“ (55 bis 65 Jahre) und Senioren (über 65 Jahre).

Die Studie ist in Umfang und Inhalt die erste ihrer Art. Sie hat unter anderem ergeben, dass vier von fünf Senioren ihren Führerschein auf Bitten des Hausarztes abgeben würden, aber nur jeder zweite auf die entsprechende Bitte aus dem engen Familien- oder Freundeskreis reagieren würde.

Die Ergebnisse der Studie wurden am 30.09.2010 im Rahmen eines Presse-Talks vorgestellt. Sänger und Entertainer Peter Kraus war der Einladung der Verkehrswachtstiftung Niedersachsen e.V. und der Continental AG gerne gefolgt. Der mittlerweile über 70-jährige befürwortet selbst einen freiwilligen Gesundheitscheck ab 70, um die Fahrfähigkeit zu überprüfen. Damit liegt Kraus voll im Trend der Studie, in der sich ebenfalls mehr als 90 Prozent der über 55-jährigen Teilnehmer dafür aussprechen.

Auch die 23-jährige Janina Uhse ist der Meinung, dass die Anreize für solche Checks verbessert werden sollten. Die Jungschauspielerinnen, bekannt aus der RTL-Serie „Gute Zeiten – Schlechte Zeiten“ war bei der Präsentation der Studie dabei.

Im Anschluss an den Presse-Talk entwickelte sich eine lebendige Diskus-

sion mit älteren und jüngeren Fahrern. Darin wurde deutlich, wie sehr die Verkehrssicherheit zu einem gesellschaftspolitischen Thema geworden ist. Hintergrund der Studie: Allein 2009 starben deutschlandweit 4.154 Menschen bei Verkehrsunfällen. Sicherheit im Straßenverkehr wird deshalb – insbesondere in Bezug auf die Zielgruppen Senioren und Fahranfänger – immer häufiger in den Medien thematisiert.

Egal, ob es um den Mofa-Führerschein ab 15 Jahren oder Fahreignungsprüfung für Senioren geht, Einigkeit herrscht selten. „Mit unserer Studie versuchen wir herauszufinden, was genau die unterschiedlichen Altersgruppen im Verkehrsalltag bewegt und welche Ansichten sie zum Thema Fahrsicherheit vertreten“, so Landesverkehrswacht-Geschäftsführerin Cornelia Zieseniß. Die Studie ist ein wichtiger Beitrag zum gegenseitigen Verständnis zwischen jung und alt.



Stellten die neue Studie vor:  
Continental Vorstandsmitglied  
Heinz-Gerhard Wente, Sänger  
Peter Kraus, Schauspieler  
Janina Uhse und Wolfgang  
Schultze, Präsident der  
Landesverkehrswacht  
Niedersachsen e.V. (v.r.n.l.).





#### KLEINE FEIERSTUNDE ANLÄSSLICH EINES GROSSEN GEBURTSTAGES

### Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. wird 60 Jahre alt

Am 6. Juni 1950 begann in Hannover eine bislang einzigartige Erfolgsgeschichte für die Verkehrssicherheit in Niedersachsen: Die niedersächsische Landesregierung, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, der Verband für das Verkehrsgewerbe, die kommunalen Spitzenverbände, der Verband des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes und die Automobilclubs gründeten die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Im Rahmen einer Feierstunde am 14. Juni 2010 dankte Niedersachsens Verkehrsminister Jörg Bode jetzt den derzeit rund 12.000 Mitgliedern in den 111 Orts- und Kreisverkehrswachten für ihr Engagement. „Die Entwicklung der Verkehrsunfallstatistik Niedersachsens spricht für sich. Dazu hat nicht zuletzt die altersübergreifende Arbeit der Landesverkehrswacht beigetragen. Ohne diesen unermüdlichen Einsatz wäre es nicht gelungen, die Verkehrsunfallzahlen in Niedersachsen nachhaltig zu senken.“

Damals hatte die hohe Zahl von Verkehrstoten dazu geführt, die Verkehrswacht zu gründen. Auf eine große Galaveranstaltung zum 60. Geburtstag hatte die Landesverkehrswacht bewusst verzichtet. Das Geld wird in Projekte investiert.

Verkehrsminister Jörg Bode ließ keinen Zweifel an den Erfolgen und an der Bedeutung der Arbeit der Verkehrswachten in Niedersachsen: „Auf der Bundesstraße 3 hat es nach der persönlichen Ansprache der Berufspendler mit der Plakatserie „Feierabend“ keine Verkehrsunfälle mit Getöteten und Schwerverletzten mehr gegeben. Den Slogan „Eile tötet“ findet man noch heute an vielen Bundes-, Landes- und Kreisstraßen in Niedersachsen.“

Die erfolgreichste Aktion war die Spannbandaktion an den Autobahnen „Nicht so schnell, Annabell“. Ein besonders erfolgreiches Projekt für die Verkehrssicherheit ist der Führerschein mit 17. „Das zurückliegende Jahrzehnt war geprägt von

dem Kampf, dieses Erfolgsprojekt zu ermöglichen.“

Der Präsident der Landesverkehrswacht, Dr. Wolfgang Schultze, nannte Zahlen: „1950 waren in Niedersachsen 60.500 Pkw zugelassen und 840 Menschen verloren ihr Leben im Straßenverkehr. Nach einem dramatischen Anstieg der Verkehrstopfer bis ins Jahr 1972 (3.039 Getötete, 22.005 Schwerverletzte, Pkw-Bestand 1.852.810) ist es gelungen durch gezielte Verkehrserziehung in Schulen sowie Verkehrsaufklärungen für einzelne Zielgruppen und strategische Verkehrssicherheitskonzepte die Verkehrsunfallzahlen in Niedersachsen zu reduzieren.“

2009 ließen 542 Menschen bei einem Pkw-Bestand von 4.058.368 ihr Leben auf niedersächsischen Straßen.“ Wichtig sei das Ehrenamt. „Nur weil tausende Menschen bereit sind, sich in ihrer Freizeit für die Verkehrssicherheit einzusetzen, ist die Arbeit so erfolgreich.“







## Rückblick

### 50-er Jahre

Die Gründungssatzung lautete im Paragrafen Nummer 1 wie folgt: „Der Verein führt den Namen Deutsche Verkehrswacht Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. (in der Satzung Landesverkehrswacht genannt). Er hat den Sitz in Hannover. Er wurde am 6. Juni 1950 gegründet und ist unter Nr. 2192 in das Vereinsregister des Amtsgerichts Hannover am 8. September 1950 eingetragen worden.“

Der damalige Minister für Wirtschaft und Verkehr, Alfred Kubel erklärte zuvor: „...die erschreckende Zunahme der Verkehrsunfälle – in Niedersachsen täglich drei Todesopfer und 32 Verletzte hat den Niedersächsischen Minister für Wirtschaft und Verkehr veranlasst, zur Bekämpfung der Gefahren im Straßenverkehr die Verkehrswacht wieder ins Leben zu rufen...“

Es folgte nach der Gründung gleich der erste Tätigkeitsschwerpunkt: die Umsetzung der Einführung der Verkehrserziehung an Schulen. Monatliche „Rundschreiben zur Verkehrserziehung“ erschienen, Broschüren und Merkblätter wurden gedruckt und verteilt.

Später wurde der legendäre „Rote Punkt“ als sichtbares Zeichen der Selbstverpflichtung für mustergültiges Verkehrsverhalten eingeführt sowie 1957 die erste landesweite Verkehrssicherheitswoche initiiert.

### 60-er Jahre:

Eine erste Resolution zum Kampf gegen Alkoholsünder wurde verfasst. 1961 wurde die Strategie der Zielgruppenprogramme erstmals entwickelt. Sichtbares Signal der Verkehrswachtarbeit waren die 1963 erstmals verteilten „Gelben Mützen“ für Schulanfänger. Ende der 60-er Jahre begann die Zeit der



ersten Großaktionen, unter anderem startete unter Federführung der Landesverkehrswacht ein landesweiter Aktionsausschuss mit weiteren Beteiligten.

### 70-er Jahre:

Die Straßenverkehrsordnung wurde maßgeblich verändert, die neuen Regeln galt es nunmehr allen Verkehrsteilnehmern verständnisvoll zu erklären. In diesem Jahrzehnt änderte sich auch die Ansprache. Den oftmals belehrenden Sprüchen und Inhalten folgten nunmehr positive Anregungen in der Verkehrsaufklärung. 1972 trat „Flexi“, eine lustige Figur aus rückstrahlendem Material, seinen bundesweiten Siegeszug an. Es folgte zwei Jahre später der „Gelbe Koffer“ zur Verkehrserziehung im Kindergarten. 1977 wurde dann der Fahrradkoffer für die Schulfahrradprüfungen erfunden.



### 80er-Jahre:

Die Jugendverkehrswachten wurden installiert und auch das Sicherheitstraining wurde auf die Zielgruppe der jungen Fahrer abgestimmt. 1986 hielt die Visualisierung der Verkehrserziehung durch Videoeinsatz Einzug. Bundesweite Resonanz erfuhr die Landesverkehrswacht durch die Einführung des Programms „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“.

### 90-er Jahre:

1990 entstand der Begriff der „kommunalen Verkehrssicherheitsarbeit“. Direkt vor Ort wurden individuelle Maßnahmen durchgeführt. Zwei Jahre später startete die landes- und bundesweit viel beachtete Kampagne „Senioren als Vorbilder im Straßenverkehr.“ In Zusammenarbeit mit Seniorenräten und Wohlfahrtsverbänden wurde die Kampagne landesweit verbreitet, fast 100 Moderatoren dafür geschult. Eine weitere Kampagne hatte langfristigen Charakter: Das Motto der Gründungszeit aufnehmend hieß die Losung nunmehr: „Runter mit den Unfallzahlen – minus 10 %“. Erstmals sollte zugleich die Verkehrssicherheitsarbeit messbar gemacht und eine Verhaltensorientierung neu ausgerichtet werden. 1996 wurden dann die ersten Spannbänder über den Autobahnen aufgehängt, oft versehen mit humoristischen Appellen.

### Das neue Jahrtausend:

Die zwischenzeitlich entwickelte Kampagne „Mit Licht – auch am Tage“ schaffte endlich ihren Durchbruch, die Akzeptanz stieg. Fast schon revolutionär war das Engagement des Verkehrsministers beim „Begleiteten Fahren“, das als Pilotprojekt 2004 bundesweit Geschichte schrieb und mittlerweile überall gilt, mit entsprechenden positiven Folgen in der Unfallbilanz. Der Online-SchulwegPlaner sowie die Internet-Wissenschafts-Plattform „movimo“ waren dann die jüngsten Erfolge der Verkehrssicherheitsarbeit, verknüpft mit modernster Technologie.





WERKSTATT „SICHERE LANDSTRASSE“

## „Runter vom Gas“ – auch auf Landstraßen

Unangepasste Geschwindigkeit ist in Deutschland eine der Hauptursachen für Verkehrsunfälle mit Todesfolge. Das Forum hat aus der vom Bundesverkehrsministerium durchgeführten Infokampagne mit der zentralen Aufforderung „Runter vom Gas!“ die Landstraßenplakatmotive übernommen. Die Kampagne soll auf die dramatischen Folgen zu schnellem Fahren aufmerksam machen.

Die nunmehr dritte Plakatstaffel 2010 zeigt Angehörige von Unfallopfern. Die zurückgebliebenen Angehörigen wünschen, der geliebte Mensch hätte seinen Fuß vom Gas genommen. Oder in ihnen brodelt eine unbändige Wut, weil jemand anderes durch seine Fahrweise die Eltern, den Ehemann, den Freund oder die Freundin in den Tod gerissen hat. Die Verkehrswachten in Niedersachsen stellten 100 dieser Plakate auf.

WERKSTATT „SICHERE LANDSTRASSE“

## Projekt: Baumunfälle

Die Arbeit und die Ergebnisse der Kompetenzteams „Baumunfälle“ zur Reduzierung der Baumunfälle wurden im Februar 2010 erstmals auf einer Fachtagung vorgestellt.

Als Ergebnis der Fachtagung der Kompetenzteams am 18.02.2010 ist festzuhalten:

- Für die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist eine zunehmend interne Akzeptanz zu konstatieren.
- Mit den Kompetenzteams verfügen wir über ein Instrumentarium, das wirklich vernünftig wirken kann. Ziel muss daher sein, die Teams zu unterstützen und in ihrer Arbeit zu bestärken.
- Das erstmalig am 18.02.2010 durchgeführte Meeting wird als eine geeignete Maßnahme bewertet und soll zukünftig regelmäßig durchgeführt werden.
- Die Evaluation ist auf fünf Jahre angelegt, d.h. über die tatsächliche Wirkung der Maßnahmen zur Reduzierung von Baumunfällen werden die endgültigen Ergebnisse erst Anfang 2014 zur Verfügung stehen.

Die rückläufigen Unfallzahlen belegen, dass die Arbeit der Kompetenzteams zu dieser Entwicklung beigetragen hat. Dieser positive Trend bei den Baumunfällen ist auch als Beleg für die Richtigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit in den 2007 eingerichteten Kompetenzteams zu werten. Zusammen mit der Polizei,

der Landesbehörde für Straßenbau, den Verkehrsbehörden der Landkreise und Kommunen und der Landesverkehrswacht waren für die zwölf besonders unfallbelasteten Strecken in Niedersachsen derartige Teams gebildet worden, die das Unfallgeschehen analysieren und Maßnahmen zur Unfallvermeidung und Folgenminderung vorschlugen. Dazu gehörten neben Griffigkeitsprüfungen der Fahrbahnen, Errichtung von Schutzplanken, Verdichtung von Leitpfählen, Erneuerung von Fahrbahnmarkierungen, Sanierung der Fahrbahndecke, Seitenraumbefestigung, Aufstellung von neuen Wegweisern und Plakaten der Landesverkehrswacht auch die Ermittlung des Geschwindigkeitsniveaus als Entscheidungshilfe für die Anordnung von Geschwindigkeitsbegrenzungen, die Errichtung stationärer Geschwindigkeitsmessanlagen und eine intensive Verkehrsüberwachung. An besonders neuralgischen Stellen sind auch Bäume entfernt worden. Begleitet wurden diese Maßnahmen durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit. Darunter auch die Verteilung der Flyer: Risiko „Baumunfälle“. Die Flyer werden ausgelegt bzw. übergeben in den Zulassungsstellen, an die örtlichen Fahrschulen, an die Jugendfeuerwehren und andere Institutionen. Sie werden bei der Aushändigung von Führerscheinen mit übergeben und bei Anhaltekontrollen nach Geschwindigkeitsverstößen.





WERKSTATT „AUTOBAHNEN“

## Kampf gegen Unfälle auf der A 2 geht weiter

Die A 2 ist nach wie vor eine der meist befahrenen Strecken in Niedersachsen. Immer wieder kommt es hier zu schweren Unfällen und langen Staus auf der wichtigsten Ost-West-Verbindung Norddeutschlands. Das Niedersächsische Verkehrsministerium hatte deshalb im Rahmen der Arbeit der Werkstatt „Autobahnen“ eine umfassende Studie zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Leistungsfähigkeit auf der A 2 in Auftrag gegeben.

Für die Forschungsarbeit wurde ein neuer interdisziplinärer Ansatz gewählt, der straßenbauliche, entwurfstechnische, betriebliche und verkehrspsychologische Aspekte umfasst. Folgende Institutionen waren an der Forschungsarbeit beteiligt:

- Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
- Technische Universität Braunschweig
- Technische Universität Dresden
- Medizinische Hochschule Hannover

Die Ergebnisse des Gutachtens wurden am 23. März 2010 vorgestellt. Das Gutachten präsentierte Ergebnisse und Lösungsansätze, die nicht nur einen Teilaspekt des Verkehrsgeschehens berücksichtigen, sondern alle relevanten Disziplinen überspannen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen des Sicherheitskonzepts A 2 werden seitdem fortlaufend von allen Beteiligten der Werkstatt „Autobahn“ umgesetzt. So z.B.:

- kurzfristig sind bzw. werden Markierungsarbeiten und Beschilderungen vorgenommen. Verkehrsschauen haben hierzu stattgefunden
- Markierungsarbeiten zum „Fahrstreifenwechselverbot“ sowie die statische Beschilderung von Geschwindigkeitsbeschränkungen auf Ausfahrtsbereichen und Verbindungsrampen sowie von Kurventafeln und Auffahrunfallwarnungen sind in der Umsetzung
- profilierte Randmarkierungen wurden bereits im Rahmen durchgeführter Deckenerneuerungsmaßnahmen im Bereich einiger Streckenabschnitte aufgebracht
- an der Verbesserung der Qualität der Verkehrsbeeinflussungsanlage wird fortlaufend weiter gearbeitet, eine witterungsabhängige Schaltung ist in der Anlagensteuerung enthalten
- in Baustellenbereichen wird mit Hilfe von LED-Tafeln auf das Reißverschlussverfahren hingewiesen, bei Baumaßnahmen von längerer Dauer wird ergänzend eine entsprechende Markierung (durchgezogene gelbmarkierte Linie) aufgebracht
- LED-Stauwarnungen werden ebenfalls bereits umgesetzt;
- Ausbau der Parkplätze: Die im Jahr 2008 vorhandenen 1287 Lkw-Parkstände auf der A 2 sind bis September 2010 um 295 erweitert worden.

Der Kampf gegen die hohen Unfallzahlen auf der A 2 in Niedersachsen hat schon große Erfolge gezeigt – dennoch

setzt die Landesverkehrswacht das Engagement fort. Einer der wichtigsten Schritte zur Erhöhung der Verkehrssicherheit ist der Betrieb einer intelligenten und modernen Verkehrsbeeinflussungsanlage (VBA) auf der gesamten A 2 in Niedersachsen. Aber die Kfz-Fahrer müssen die Aufgabe und die Sinnhaftigkeit der VBA auch akzeptieren. Deshalb hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen zusammen mit dem ADAC und dem GVN im Rahmen des Gesamtkonzeptes einen Flyer zur Nutzung und Wirkungsweise der VBA entwickelt.

Mit der Fertigstellung der beiden Lücken in der Verkehrsbeeinflussungsanlage ist Anfang 2011 zu rechnen. Parallel erhöhte die Polizei auch die Kontrolldichte auf dem gesamten niedersächsischen Autobahnabschnitt, kombiniert mit Großkontrollen.

Neben diesen technischen und baulichen Maßnahmen wurde auch weiter die direkte Ansprache der Lkw-Fahrer gewählt. Auf den Autobahnraststätten wurden weiterhin die 2009 entwickelten Postkarten an die Lkw-Fahrer verteilt, um sie auf die erhöhte Unfallgefahr auf der Strecke quer durch Niedersachsen aufmerksam zu machen. Zwei Postkartenmotive sollen auf die Unfallgefahr hinweisen. Das Motiv „A 2 – Aber sicher!“ gibt es auch in englischer und polnischer Übersetzung. Die Aktion Kreuze und Brückenbanner wurde auch 2010 fortgeführt.





## KOOPERATION CONTINENTAL AG

## schulwegplaner.de weiter optimiert

Es gibt weitere Fortschritte beim gemeinsamen Projekt der Continental AG und der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

„schulwegplaner.de“: 2010 wurde der Schulwegplaner weiter optimiert. Unter anderem wurde die Kartendarstellung verbessert, PDF-Pläne werden nun in der Google-Maps-Karte angezeigt und sind auswählbar und die Darstellung der Straßennamen verfeinert.

Neu hinzugekommen sind routingfähige Pläne. Die Routingseite wurde verschönert und mit Punkten

für veröffentlichte Pläne bereichert. Jetzt sieht man deutlich, wo der Schulwegplaner einen Plan anbietet. Ein Klick auf einen Punkt ergibt einen Link zu den Plänen.

Das Referententeam der Landesverkehrswacht Niedersachsen informierte regelmäßig über den Umgang mit dem Schulwegplaner. Bei den Veranstaltungen wird der Weg zum publizierten Schulwegplan ausführlich behandelt und mit Hilfe eines Offline-Beispiels die konkrete Erstellung eines Schulwegplans erläutert.





## Wolfsburger Modell landesweit in Umsetzung

Wer mit dem Fahrrad fährt, tut nicht nur etwas für seine Gesundheit, sondern entlastet auch die Umwelt. Radverkehr ist daher auch eine wichtige Alternative zum Auto. Der Sicherheit des Radverkehrs kommt dabei eine besondere Bedeutung zu: Je sicherer die Radfahrer unterwegs sind, desto attraktiver wird das Radfahren. Das Fahrrad zählt zu einem wichtigen Fortbewegungsmittel in fast allen Altersstufen. Ob ein Ausflug ins Grüne mit der ganzen Familie oder tagtäglich zur Arbeit, in die Schule oder zu Freunden – das Fahrrad sorgt auf einfache Weise für mehr Mobilität. Gerade auch auf innerstädtischen Strecken nutzen viele Verkehrsteilnehmer lieber das Fahrrad.

Dennoch gehören Radfahrer noch immer zu den gefährdeten Teilnehmern im Straßenverkehr. Die Zahl der im Straßenverkehr getöteten Zweiradfahrer nimmt in den letzten Jahren zwar ab, doch steigt die Zahl der Verletzten. Kollisionen mit dem Pkw, Verletzung von Vorfahrtsregelungen, Fahren ohne Licht u. ä. sind häufig Ursachen für schwere Verkehrsunfälle. Das Fahren ohne Radfahrerhelm ist die Hauptursache für die hohen Zahlen bei den Schwerverletzten und Getöteten.

Seit 2009 wurde in Wolfsburg ein Pilotprojekt durchgeführt um die Verkehrsunfälle von Fahrradfahrern zu reduzieren. Die Unfallstatistik führte zum gemeinsamen Handeln der Stadt, Polizei und Verkehrswacht. Es wurden Absprachen über Prävention, Überwachung, Überprü-

fung des Radwegenetzes, Umgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit getroffen.

Ziele der Verkehrsüberwachung:

- das objektive/subjektive Entdeckungsrisiko wird erhöht
- unfallträchtige Verhaltensweisen werden konsequent geahndet
- die rechtlichen Konsequenzen sind bekannt und nachhaltig spürbar
- Verkehrsregeln genießen eine höhere Akzeptanz

Ziele der Verkehrsprävention:

- die richtigen Verhaltensvorschriften sind den Radfahrern geläufig, das Gefährdungspotenzial ist bekannt
- die Ausrüstungsvorschriften sind bekannt und werden eingehalten, Zweiradgeschäfte bringen nur nach der StVZO ausgestattete Zweiräder in den Handel
- Händler und Verkäufer sind geschult
- die Mehrzahl der Radfahrer schützt sich durch einen Helm vor schweren Unfallfolgen
- Kinder, Jugendliche und ältere Radfahrer sind informiert und sensibilisiert

Ziele der Verkehrsraumgestaltung:

- Radverkehrsanlagen werden nach anerkannten Regeln der Technik geplant und unterhalten
- die Radverkehrsführung ist nachvollziehbar und eindeutig
- korrektes Verhalten wird durch bedarfsgerechte Radwege gefördert
- polizeiliche Mängel werden der Stadt mitgeteilt – dadurch ist ein

sachgerechter Aus- und Umbau des Radwegenetzes gewährleistet

- ein fester Ansprechpartner zu Fragen der Radverkehrsanlagen ist bei der Stadt vorhanden, Möglichkeit zur Stellungnahme ist gewährleistet

Ziele der Öffentlichkeitsarbeit:

- das Gefährdungspotenzial der Radfahrer wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen
- die Verkehrsmoral nimmt zu, die Verkehrsteilnehmer sind sensibilisiert
- die Interessen der Radfahrer sind berücksichtigt, sie tragen durch ihr eigenes Verhalten maßgeblich zur ihrer Sicherheit bei
- über die Entwicklung der Verkehrsunfallzahlen unter Beteiligung der Radfahrer wird regelmäßig (monatlich) informiert, schwere Verkehrsunfälle ganzheitlich betrachtet
- der Presse wird die Einrichtung einer Rubrik zur regelmäßigen Darstellung vorgeschlagen

Der Modellversuch in Wolfsburg hat gezeigt, dass die konsequente Umsetzung des Konzeptes zu einer Reduzierung der Verkehrsunfallzahlen von Radfahrern führt. Deshalb wurde im Herbst 2010 allen niedersächsischen Orts- und Kreisverkehrswachten das Konzept zur Reduzierung der Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Radfahrern aus dem Landkreis Wolfsburg vorgestellt und soll von möglichst vielen Verkehrswachten übernommen und umgesetzt werden.



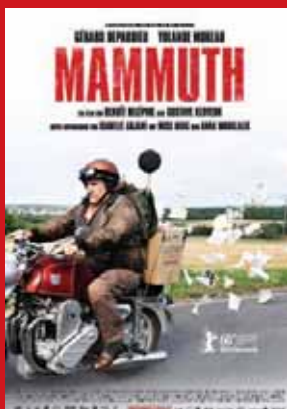


## Motorradfilmnacht in Hannover

Die Kampagne „Runter vom Gas“ lud am 15. September 2010 zur exklusiven Vorpremiere des Roadmovies „Mammuth“ ein. Inhaber eines Motorradführerscheins konnten den Film mit Gerard Depardieu Mitte September noch vor dem offiziellen Kinostart sehen. 220 filmbegeisterte Motorradfahrer aus Niedersachsen nahmen die Einladung vom Bundesverkehrsministerium, Deutschen Verkehrssicherheitsrat sowie der Biker Union und dem X-Verleih an.

Der Saal im Hochhaus Kino am Steintor in Hannover war fast bis auf den letzten Platz besetzt und nach dem Vorspann, der aus den drei Gewinnerfilmen der Kampagne „Runter vom Gas“ bestand, zeigte sich der alternde Franzose von seiner besten Seite auf der Reise durch seine eigene Vergangenheit.

Im Eingangsbereich des Kinos erwartete die Besucher ein Informationsstand rund um das Leitthema „Runter vom Gas!“. Dort informierten die Biker Union, die Polizei und die Landesverkehrswacht Niedersachsen die Gäste über die bundesweite Sicherheitskampagne. Als besondere Highlights war im Foyer eine echte 73er Mammuth zu bestaunen, und NDR Fernseh- und Radiomoderator Hinnerk Baumgarten begrüßte alle Zuschauer in gekonnter Manier, jedoch auch mit einer nachdenklicheren Facette, als er von einem persönlichen Erlebnis als Ersthelfer nach einem schweren Motorradunfall berichtete. Hinnerk Baumgarten ist Sicherheitsbotschafter dieser Kampagne für Niedersachsen.



## Neue Plakate an der B 3

Die Historie der Bundesstraße 3 zwischen den Ortschaften Pattensen und Nordstemmen als eine der unfallträchtigsten Straßen Niedersachsens hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. in Kooperation mit der Verkehrswacht in der Region Hannover sowie der Polizei 1999 bewogen, zwischen der Ortsumgehung Pattensen und der Ortschaft Thiedenwiese mehrere Großplakate aufzustellen.

Ziel dieser Aktion war es, über die inhaltlichen Aussagen der Plakatmotive positiven Einfluss auf das Verhalten der Verkehrsteilnehmer zu nehmen und die Unfallzahlen zu senken.

1999 waren auf dem etwa fünf Kilometer langen Streckenabschnitt insgesamt 22 Verkehrsunfälle mit drei Getöteten und acht Schwerverletzten zu beklagen. Hauptunfallursachen waren dabei überhöhte Geschwindigkeit und riskante Überholmanöver. In Folge der Plakatierung war in diesem Bereich der Bundesstraße 3 ein deutlicher Rückgang der Unfallzahlen zu verzeichnen.

Leider gab die Unfallentwicklung in der jüngsten Vergangenheit wieder Anlass zur Besorgnis. So waren 2009 bedauerlicher Weise zwei Verkehrsunfalltote sowie insgesamt elf schwer- und leichtverletzte Verkehrsteilnehmer zu beklagen. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2010 war bereits die Vorjahresgesamtsumme von 15 Verkehrsunfällen erreicht.

Es hat den Anschein, dass dieser Streckenabschnitt mit den dort unverändert gleichen vorherrschenden Hauptunfallursachen erneut eine deutlich negative Bilanz aufweisen könnte. Um diesem Trend entgegen zu wirken, wurden bei herbstlich kalter Witterung am 1. Oktober 2010 die bisherigen Plakate durch neue mit aktuellen, zielgruppengerechten Aussagen ersetzt.





## Schutzengel-Aktion

In einigen Landkreisen sorgen so genannte Schutzengel für mehr Sicherheit in der Gruppe der 16- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr, da diese Gruppe überdurchschnittlich oft an Verkehrsunfällen beteiligt ist. Die Ursachen sind häufig identisch: Fehleinschätzung eigener Fähigkeiten, Gruppenzwang, fehlende Ich-Stärke oder Konsum von Alkohol und Drogen. Dabei verpassen nicht nur die Fahrer, sondern eben auch die Mitfahrer oftmals die Gelegenheit, sich im entscheidenden Augenblick für die Sicherheit zu entscheiden. Das wollen die „Schutzengel“-Initiatoren mit ihrem Projekt ändern.

Ziel ist es, bei den jungen Menschen mit vielfältigen Aktionen und Seminaren Betroffenheit auf der einen, aber auch Einsicht auf der anderen Seite zu erzeugen. Die jungen Menschen lernen, dass es Alternativen zu den eingefahrenen Verhaltensmustern gibt. Sie erleben dabei, wie sie ihr Verkehrsverhalten ändern können, um die erschreckenden Unfallzahlen in dieser Altersgruppe zu vermindern, wie sie Verantwortung im Straßenverkehr übernehmen und positiv auf Gleichaltrige einwirken. Sie sollen somit Schutzengel nicht nur für sich, sondern auch für andere sein. Diverse Projektstage und -wochen, vielfältige Aktionen und Veranstaltungen helfen, den Schutzengel-Gedanken in den Köpfen der jungen Leute zu verankern.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. unterstützt das Schutzengel-Projekt auf vielfältige Weise:

In den Landkreisen Cloppenburg und Vechta, indem sie die Ausweise zur Verfügung stellt und für die Weiterqualifizierung der angemeldeten Schutzengel geeignete Moderatoren im Programm „Personale Kommunikation“ im Jahr 2007 ausgebildet hat.

Im Landkreis Northeim unterstützt sie die Produktion einer Schutzengel Musik-CD. Das „Schutzengel-Projekt“ im Landkreis Northeim startete 2008.

Die Ortsverkehrswacht Northeim e.V. und die Polizeiinspektion Northeim/Osterode vermelden hierzu: „Im Vergleich der Unfallzahlen im großen Landkreis Northeim in dieser Risikogruppe (18 – 24-jährige Fahrenanfänger), von Januar bis Juli 2010 zum gleichen Zeitraum aus 2009 (Projektstart), ergeben sich bislang folgende Fakten: keinen einzigen Verkehrstoten; keinen einzigen klassischen Diskounfall; zehn Prozent weniger Verletzte dieser Altersgruppe; 75 Prozent weniger Alkohol- und Drogenunfälle aus dieser Risikogruppe!“

Die Vorstellung der Schutzengel-CD mit rund 50 jungen Künstlern ist für März 2011 geplant.

## Projekt: Toter Winkel“

Die Aktion „Toter Winkel“ ist ein Angebot der Verkehrswachten vor Ort für Schulen bzw. Kindergärten, die eine Demonstration zu diesem Thema wünschen. Schwerpunkte einer solchen Veranstaltung sind:

- die eingeschränkten Sichtverhältnisse der Lkw- oder Busfahrer (der gefährliche Bereich kann durch die Pläne demonstriert werden)
- die Kinder überzeugen sich selbst vom Fahrersitz aus von der Existenz des „Toten Winkels“ und sehen, wie ganze Gruppen im toten Winkel verschwinden
- das Rechts-Abbiegen: der engere Radius der Hinterräder, von denen die Gefahr ausgeht, kann beobachtet werden

Mit der Aktion wird in Schulen und Kindergärten auf die Gefahren des so genannten toten Winkels aufmerksam gemacht und zugleich über richtiges Verhalten im Straßenverkehr aufgeklärt. Die Unfälle, die sich aufgrund des toten Winkels ereignen, zählen zu den schwersten im Straßenverkehr, da die Opfer – Fußgänger, Radfahrer oder Inline-Skater – kaum eine Chance haben.

Insbesondere für Fahrradfahrer entstehen gefährliche Situationen, wenn sie zum Beispiel an einer roten Ampel neben einem Lkw fahren. Die Fahrradfahrer sind sich oftmals der Gefahr nicht bewusst, die ihnen droht, wenn ein Lkw rechts abbiegt. Wenn sie sich im toten Winkel befinden, nimmt der Fahrer sie nicht wahr. Wer einmal in einem Lkw hinter dem Lenkrad gesessen hat und plötzlich seine Schulfreunde im toten Winkel verschwinden sieht, wird dieses sicherlich nie vergessen.

Für die Verkehrswachten ist das Thema daher ein Dauerthema, das nie an Aktualität und Wichtigkeit verliert. Für die Veranstaltungen vor Ort können bei der Landesverkehrswacht Pläne ausgeliehen werden.





## Trainer-Fortbildung im Bereich Sicherheitsprogramme

Als Kooperationspartner des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen e.V. hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. wie bereits in den vergangenen Jahren auch 2010 wieder ein Fortbildungsseminar für die Feuerwehrkameraden zur Rezertifizierung durchgeführt.

Damit sind nun 38 Trainer aus dem Bereich des Landesfeuerwehrverbandes zertifiziert, Sicherheitstrainings für Einsatzfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehren durchzuführen.

Eine weitere Trainerfortbildung, vorrangig für die Trainer, die in den Sicherheitsprogrammen des DVR tätig sind, wurde 2010 in Zusammenarbeit mit der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften - Fakultät Karl Scharfberg, Salzgitter – durch Herrn Prof. Dr.-Ing. Forst-Lürken, angeboten. Schwerpunkt dieser zweitägigen Veranstaltung war das Thema Ladungssicherung in Theorie und Praxis.

17 Teilnehmer haben erfolgreich an der vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat e.V. anerkannten Fortbildung teilgenommen.



© Krizz7 - Fotolia.com

## Kooperation mit Schornsteinfegerhandwerk

Der Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks und die Deutsche Verkehrswacht e.V. hatten 2009 beschlossen, gemeinsam die Sicherheit im Straßenverkehr für die Mitarbeiter/-innen der Mitgliedsbetriebe zu erhöhen. „Wir möchten, dass die „Glücksbringer“ immer sicher an ihrem Ziel ankommen“, so lautet der Slogan.

Aufgrund der guten und vertrauensvollen Partnerschaft mit dem Landesinnungsverband für das Schornsteinfegerhandwerk Niedersachsen wurde auf der Bundestagung im Juni 2010 in Bremen die Kooperation vorgestellt. Bundesweit werden seitdem ganztägige Sicherheitstrainings nach den Richtlinien des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e.V. (DVR) in Zusammenarbeit mit den Verkehrswachten vor Ort angeboten.

Die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG-Bau) unterstützt die Sicherheitstrainings mit finanziellen Zuschüssen, so dass für die Betriebe keine weiteren Kosten entstehen.

Für die Schülerinnen und Schüler in der Schornsteinfegerschule Niedersachsen e.V. wurde 2010 erstmals das Programm in Form der so genannten „Personalen Kommunikation“ angeboten. Dieses Konzept ermöglicht aufgrund der besonderen Anspracheform an die Gruppe, besser an die außerordentlich gefährdeten jungen Fahrer „heranzukommen“.

Mit diesem bewusst gesetzten Kontrapunkt zum schulischen Alltag konnte erreicht werden, dass die Teilnehmer auf diese Weise geänderte Bewertungen und Motive übernehmen und eigene Lösungen zu Konfliktsituationen entwickeln. Die insgesamt durchgeführten sechs Unterrichtseinheiten wurden von den 63 Schülerinnen und Schülern dementsprechend positiv aufgenommen, sie brachten sich mit ihren Erlebnissen und Interessen aktiv ein.







## Senioren im Verkehr – ab 2010 auch in Oldenburg

Mobil sein zählt zu den Grundbedürfnissen und zu den Grundrechten von Menschen. Mobilität bedeutet u. a. Selbständigkeit. Die Verkehrsteilnahme eines Älteren sichert seine eigene Unabhängigkeit, trägt zu sozialer Integration bei und unterstützt die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte.

Im Zuge der demografischen Entwicklung wird die Zahl der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, die zum Kreis der „älteren Menschen“ zählen, sei es in Form von Pkw-Fahrern, Motorradfahrern, Fußgängern, Radfahrern, oder als Nutzer öffentlicher Busse und Bahnen, zunehmen. Dabei sollte Mobilität nicht nur anhand zurückgelegter Kilometer oder Wege definiert werden. Mobilität bedeutet vielmehr Qualität im Sinne von individuellen Möglichkeiten und Spielräumen, zwischen Zielen, Zeitpunkten, Routen und Verkehrsmitteln wählen zu können.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie Mobilität im Alter wünschenswerter Weise gestaltet werden sollte und welche Kompetenzen und Strategien im Alter zur weiteren Bewältigung der Anforderungen der Verkehrsumwelt befähigen.

Im Rahmen der „Mobilitätsinitiative für ältere Verkehrsteilnehmer“ stellte sich die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. dieser Herausforderung, indem sie 2006 den ersten Seniorenbeauftragten für die Region Hannover vorstellte. Nach dem Start am Hauptbahnhof Hannover folgte 2007 Braunschweig.

Die Seniorenbeauftragten stellen bei Führungen durch den Bahnhof der jeweiligen Stadt die Vorzüge der Bahn im Nah- und Fernverkehr vor und alle für die ältere Generation wichtigen Einrichtungen und Orientierungshilfen einschließlich speziel-

ler Angebote für Senioren. Kernpunkt dieser Veranstaltungen ist der gemeinsame Rundgang durch den Bahnhof.

Aufgrund der positiven Erfahrungen in Hannover und Braunschweig hat sich die Verkehrswacht Oldenburg entschieden, die Projektidee zu übernehmen. Seit Mai 2010 werden auch dort Führungen durch den Oldenburger Bahnhof angeboten.

Darüber hinaus wurden landesweit Vortragsveranstaltungen zum Thema „Neues aus der StVO“ oder auch zum Thema „Komfort und Sicherheitssysteme“ angeboten aber auch Aktionsveranstaltungen wie „Fahrerassistenzsysteme in der Praxis“ oder „Mobilitätstraining für Senioren“.



*Informationen rund um das Bahnfahren: Erika Groen von der Bahn und die Seniorenbeauftragte Ulrike Heine-Bildt (Verkehrswacht Stadt-Oldenburg) stehen den Teilnehmern der Oldenburger Seniorenvertretung Rede und Antwort.*





## Pkw- und Motorrad-Unfallverhütungstraining der VBG/UKB

Die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) und die Unfallkasse des Bundes (UKB) bieten kostenfrei für ihre Mitgliedsunternehmen ein viereinhalb Stunden dauerndes Pkw-Unfallverhütungstraining und ein acht Stunden dauerndes Motorradsicherheitstraining an. Das Training wird unter Berücksichtigung der Prinzipien und Techniken des defensiven Fahrens durchgeführt. Alle gesetzlich oder freiwillig Versicherten der VBG/UKB, die mit ihrem eigenen Pkw oder Motorrad zur Arbeit fahren oder dienstlich unterwegs sind, können an einem Unfallverhütungstraining teilnehmen.

2010 nutzten insgesamt 18.397 (2009 18.418) Versicherte das Angebot der VBG/UKB. Die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft hat seit dem 1. Januar 2010 mit der BG Bahnen, mit ca. 590.000 Mitgliedsunternehmen und ca. 8,2 Millionen versicherten Arbeitnehmern fusioniert. Deren Versicherte konnten sich seitdem, genauso wie die bisherigen VBG-Versicherten, über die Webseite [vbg-fahrtraining.de](http://vbg-fahrtraining.de) unter der neuen Mitgliedsnummer anmelden.

## VBG-Seminare für Sicherheitsinspektoren

In diversen Präventionsmaßnahmen schult die VBG u. a. Fachkräfte, Sicherheitsbeauftragte, Betriebsräte und Unternehmer und macht sie fit für die Arbeitssicherheit sowie den aktiven Gesundheitsschutz. Bereits im dritten Jahr ist die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. für die vier VBG-Akademien in Dresden, Gevelinghausen, Lautrach und Storkau zuverlässiger Partner und führt Sicherheitstrainings nach DVR-Richtlinien mit dem Schwerpunkt Stressprävention durch. Die ausgewählten Teilnehmer/-innen sind Sicherheitsinspektoren/-innen diverser Mitgliedsunternehmen der VBG, die einwöchige Fortbildungsseminare besuchen. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. schulte in 13 Seminaren 2010 insgesamt 185 Teilnehmer/-innen.

## UVT24 – das Spezialtraining für junge Erwachsene

Im Rahmen der Präventionskampagne „Risiko raus“ wollte die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft ihren Versicherten der Altersgruppe 16 – 24 Jahre statt eines normalen Pkw-Unfallverhütungstrainings etwas Besonderes anbieten. Hierzu hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. ein neuartiges Konzept unter dem Namen „UVT24“ entwickelt. Das Konzept kann sowohl mit Pkw-Fahrern als auch mit Zweirad-Fahrern umgesetzt werden und besteht aus insgesamt sechs Sequenzen:

1. **Sequenz:** Brainstorming zum Thema Unfallursachen: Einsatz des Filmes „Life Lines“ mit anschließender Diskussion
2. **Sequenz:** Sicherheitssysteme in Fahrzeugen und richtige Sitzposition
3. **Sequenz:** Das sichere Fahrzeug
4. **Sequenz:** Rauschbrillenparcours
5. **Sequenz:** Richtig bremsen
6. **Sequenz:** Ausweichen vor einem Hindernis mit Videoanalyse zur selektiven Blickführung

Das UVT24 ist kein Sicherheitstraining. Diese Veranstaltung bietet vielmehr ein abwechslungsreiches Programm von Theorie und viel Praxis rund um das Thema „Fahren“. Mit modernen Trainingsmethoden haben die jungen Teilnehmer/-innen die Möglichkeit, die Grenzen ihres Fahrzeugs und ihre Kompetenz als Fahrer zu erleben. Praxisnah werden Informationen zur Fahrzeugsicherheit vermittelt und im Rauschbrillenparcours kann jeder erleben, wie sich Drogen und Alkohol im Straßenverkehr auswirken können.

Die Auftaktveranstaltung fand im Juni 2010 in Hamburg statt. Für die erfolgreiche Umsetzung des UVT24 wurden bundesweit 55 Moderatoren von einem Referententeam der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. ausgebildet. Viele Verkehrswachten haben sich das erforderliche Equipment angeschafft und bieten Termine an. Die Anmelde-logistik ist über das Internet gesteuert. Unter [www.uvt24.de](http://www.uvt24.de) können die Termine gebucht werden.





## Aus- und Fortbildung im Bereich Pkw-Sicherheitstraining

Die analytischen Anforderungen an die Trainer steigen proportional zur Weiterentwicklung von Fahrer- sowie Fahrzeug-Assistenz-Systemen. Um die Teilnehmer/-innen beim Pkw-Sicherheitstraining optimal über den Nutzen von modernen Fahrer- sowie Fahrzeug-Assistenz-Systemen informieren zu können, sollten alle Trainer der Deutschen Verkehrswacht eine entsprechende Fortbildung absolvieren. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. hat hierzu ein Referententeam gebildet und eine Pkw-Trainerfortbildung unter dem Titel: „Retten – Helfen – Fahren“ organisiert.

Die Trainerfortbildung unterliegt dem QM-System des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e.V. und ist als Gruppenveranstaltung mit bis zu max. 16 Personen durchzuführen. Es haben 2010 bei drei durchgeführten Seminaren 48 Trainer/-innen teilgenommen.

Mit diesem Fortbildungsseminar für Trainer/-innen der Deutschen Verkehrswacht sind folgende Ziele verbunden:

### Retten:

- Innovative Erkenntnisse über Insassensicherheit und Insassenschutz erhalten, damit neue Technologien (u. a. Airbag/Rückhaltesysteme) gezielt in Kurse einbezogen werden können
- Sensibilisierung und neue Argumente finden, um der Sitzposition nach Gesichtspunkten der aktiven und passiven Sicherheit einen höheren Stellenwert zuzuordnen

- Handlungskompetenz bei der Eigen- und Fremddrettung in kritischen Unfallendlagen (Seiten- oder Dachlage) erhalten

### Helfen:

- Auffrischung/Vertiefung der Kenntnisse der Ersten Hilfe erhalten

### Fahren:

- Die Trainer sollen durch „experimentelles Fahren“ die fahrerische Kompetenz erhalten, gestellten Fahraufgaben mit höherem Schwierigkeitsgrad (z.B. für Aufbaukurse) entsprechen zu können und dabei technische und fahrpraktische Erkenntnisse zur individuellen Kursgestaltung ableiten. Die Trainer können so kritische Zustände bei Fahrübungen besser analysieren.
- Dabei sollen die spezifischen Besonderheiten der Antriebsvarianten bei Fahrzeugen aufgezeigt und ausprobiert werden.
- Durch „Erfahren“ und den Erfahrungsaustausch soll die Kreativität bei der innovativen Gestaltung fahrpraktischer Übungen intensiviert werden.

In der Ausbildung befinden sich z.Zt. 15 Traineranwärter in den Bereichen Sicherheitstraining Pkw und Motorrad.

## Sicherheitstrainings

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. hat 2010 insgesamt 371 Pkw-Sicherheitstrainings mit 3.856 Teilnehmer/-innen sowie 118 Motorrad-Sicherheitstrainings mit 1.191 Teilnehmer/-innen nach den Richtlinien des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e.V. (DVR) durchgeführt. Für die Durchführung der Sicherheitstrainings stehen in Niedersachsen aktuell 47 Pkw- sowie 22 Motorrad-Trainer zur Verfügung.

## PKW-/Motorrad-Unfallverhütungstrainings in Niedersachsen

2010 haben in Niedersachsen insgesamt 1.115 Teilnehmer/-innen am 4 ½-stündigen PKW-Unfallverhütungstraining teilgenommen. Davon waren 985 Teilnehmer/-innen aus den Mitgliedsunternehmen der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) und 130 Teilnehmer/-innen aus den Mitgliedsunternehmen der Unfallkasse des Bundes (UKB). Hinzu kamen 55 Teilnehmer/-innen, die am ganztägigen Motorrad-Unfallverhütungstraining teilgenommen haben. Der früh einsetzende und dann lang andauernde Winter 2009/2010 mit Eis und Schnee hatte zur Folge, dass viele geplante Kurse witterungsbedingt nicht stattfinden konnten. Insofern ist bei den Teilnehmerzahlen gegenüber 2009 ein leichter Rückgang zu verzeichnen.





## www.begleitetes-fahren.de

Weit über ein Drittel eines Jahrgangs der jungen Fahranfänger nahm 2010 in Niedersachsen am Projekt „Begleitetes Fahren“ teil. Von Beginn an hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. das Projekt unterstützt und die anfangs in Niedersachsen verpflichtenden Vorbereitungskurse für die Begleiter angeboten. Mit der bundesweiten Regelung im März 2006 ist die verpflichtende Teilnahme entfallen. Dennoch raten Landesregierung und Verkehrswacht den Begleitpersonen junger Fahrer dazu, einen solchen 90-minütigen kostenlosen Kurs zu absolvieren.

Zahlreiche Informationen zum Begleiteten Fahren und zu den Vorbereitungskursen der Verkehrswachten geben die Internetseiten [www.begleitetes-fahren.de](http://www.begleitetes-fahren.de) bzw. [www.bf-17.de](http://www.bf-17.de).

## Landesverkehrswacht sieht sich bestätigt im Engagement für das Begleitete Fahren ab 17

Das langjährige Engagement der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. bei dem Projekt „Begleitetes Fahren ab 17“ ist als richtig bestätigt worden. Es gilt seitdem als eines der größten Erfolge mit überregionaler Bedeutung der Landesverkehrswacht seit ihrem Bestehen.

Niedersachsen hat als erstes deutsches Bundesland das Modell „Begleitetes Fahren ab 17“ bereits im April 2004 auf Betreiben des damaligen Verkehrsministers Walter Hirche und mit Unterstützung der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. eingeführt. Erfolg für Niedersachsens Initiative: Der Bundesrat hatte am 26.11.2010 einem entsprechenden Gesetzentwurf von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer zugestimmt. Ab 2011 können Jugendliche nun grundsätzlich und deutschlandweit mit 17 Jahren ihren Führerschein machen und sich in Begleitung erfahrener Autofahrer hinter Steuer setzen.

Das überdurchschnittlich hohe Unfallrisiko von Fahranfängern war ein nach wie vor ungelöstes Problem. So konnten weder die vor Jahren ausgeweitete konventionelle Fahrausbildung – selbst in ihren modernen, pädagogisch weiterentwickelten Formen – noch die 1986 gesetzlich verankerte Fahrerlaubnis auf Probe den unverändert großen Abstand zwischen dem Risiko von Fahranfängern und dem „normalen“ Risiko erfahrener Fahrer verringern.

Dagegen hatte das Begleitete Fahren in unterschiedlich ausgestalteten Fahrerlaubnissystemen außerhalb Deutschlands sein großes Potenzial zur Unfallreduktion unter Beweis ge-

stellt, weil es den wichtigen längerfristigen Aufbau von Fahrerfahrung und damit von Fahrkompetenz ermöglicht. Vor dem Hintergrund der positiven ausländischen Ergebnisse wuchs auch in Deutschland das Interesse an diesem Ansatz. Die intensiv geführte Diskussion mündete in dem Modell des „Begleiteten Fahrens ab 17“ und seiner Einführung als Modellversuch in schließlich allen Bundesländern zwischen April 2004 – mit dem Land Niedersachsen als Vorreiter – und Januar 2008.

In einer Studie der Universität Gießen für das Modellprojekt in Niedersachsen wurden Zahlen vorgelegt, die einen deutlichen Rückgang der Unfälle bewiesen. Ebenso bewiesen ist die Tatsache, dass ein Fahranfänger innerhalb der ersten neun Monate sein Unfallrisiko nahezu halbiert, erst recht, wenn er in einem „geschützten Bereich“ unter Anleitung bzw. Hilfestellung eines Begleiters in schwierigen Verkehrssituationen lernt. Das hat dazu geführt, dass die verschuldeten Unfälle Jugendlicher um ca. 29 % gesenkt werden konnten. Dieser Sicherheitsgewinn (auch für alle anderen Verkehrsteilnehmer) spricht eine deutliche Sprache.

Um die bisherige Beteiligung der jungen Fahranfänger in Niedersachsen an dem Projekt noch weiter zu steigern, brachte die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. eine Info-CD heraus, die allen Verkehrswachten für ihre Arbeit vor Ort zur Verfügung steht.





## Landesverkehrswacht Niedersachsen stellt ein unabhängiges Wissenschaftsforum „movimo – Fahren lernen“ ins Netz

Der jahrelange Kampf um die Einführung des „Begleiteten Fahren ab 17“ zeigt, dass Deutschland wissenschaftliche Forschung frei von wirtschaftlichen Interessen braucht. Es zeigt auch, dass es eine Plattform geben muss, um diese Erkenntnisse öffentlich zu diskutieren. Auch hier war die Landesverkehrswacht erneut bundesweiter Vorreiter.

Seit dem 1. Februar 2010 ist das unabhängige Wissenschaftsforum „movimo – Fahren lernen“ unter [movimo.de](http://movimo.de) online. Das Forum wird im Auftrag des Niedersächsischen Verkehrsministeriums durch die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. betrieben. Es handelt sich dabei um die erste Informations- und Kommunikationsplattform rund um das Thema Verkehrssicherheit von Fahranfängern. Ziel ist vor allem die gleichberechtigte Diskussion wissenschaftlicher Erkenntnisse, also die neutrale Darstellung fundierter Forschung rund um das Thema „Fahren lernen“.

Das Forum wendet sich an diejenigen, die auf verschiedenen Ebenen an verkehrspolitischen Entscheidungen beteiligt sind, diejenigen, die in der Verkehrssicherheitsarbeit sowie im Bildungs- und Fahrausbildungsbereich tätig sind und diejenigen, die sich in der Fahrausbildung oder in der Phase der Entscheidung befinden oder als Fahranfänger bereits Erfahrungen sammeln. Die Nutzer können sich hier fachlich fundiert über das Thema „Fahren lernen“ informieren und austauschen.

Eines der Schwerpunktthemen der Internetplattform ist das „Begleitete Fahren ab 17“. Daneben werden auch andere Konzepte diskutiert, z. B. die teilweise Neuausrichtung der Fahrerlaubnisprüfung sowie die Nutzung zusätzlicher Lehr-Lernformen. Um die verschiedenen Ansätze – auch unter dem Gesichtspunkt von Aufwand und Ertrag – bewerten zu können, ist eine wissenschaftlich belastbare und allein der Sicherheit verpflichtete Einschätzungsgrundlage gefordert.

Das Wissenschaftsforum bietet die Möglichkeit, mit den hier eingestellten Studien, Publikationen etc. einen Beitrag für diese Einschätzungsgrundlage zu leisten. Grundlage aller veröffentlichten Beiträge ist ihre fachliche Expertise, so sollen ebenfalls weitere unabhängige Fachexperten aus dem In- und Ausland für die Mitarbeit gewonnen werden.

Information und Diskussion sollen sich dabei an empirischen Forschungsergebnissen orientieren, die Inhalte des Forums sind entsprechend ausgewählt. In der Übersicht werden die wissenschaftlichen Beiträge kurz angerissen. Der neugierige Besucher kann auch bereits sehen, wo der Beitrag publiziert wurde und wie oft er schon kommentiert wurde. Auf der Einzelansicht eines Beitrags steht die Kurzzusammenfassung im Mittelpunkt. Die Besucher können den Beitrag drucken und weiterempfehlen. Vor allem können sie ihn aber auch in seinem vollständigen Umfang als Langfassung herunterladen. Direkt unter den Informationen über die Autoren des Beitrags verfassen Interessierte ihre Meinungen und Kommentare.

Die Internetplattform finden Sie unter: [www.movimo.de](http://www.movimo.de)





## Personale Kommunikation

Für Schülerinnen und Schüler in Berufsbildenden Schulen und Gymnasien wird das Programm der „Personalen Kommunikation“ angeboten. Dieses Konzept ermöglicht es, aufgrund der besonderen Anspracheform an die Gruppe dieser außerordentlich gefährdeten jungen Fahrer „heranzukommen“.

Speziell qualifizierte Moderatorinnen und Moderatoren leiten die Jugendlichen an, in für sie typischen Konfliktsituationen verkehrssichere Verhaltensweisen als bessere und begründbare Lösung zu begreifen und zu erproben. In Kooperation mit den Schulen wird das in der Verkehrssicherheitsarbeit erstmalige „Dilemmaspiel“ eingesetzt, das dem Moderator nur einfühlsam fragende Intervention zugesteht und damit dem Einzelnen den notwendigen Raum bietet für den Erhalt des Selbstwertgefühls, die Beobachtung anderer, das Aushalten des Gruppendrucks, spontane Ausdrucksmöglichkeiten, die Übernahme geänderter Bewertungen sowie Motive ohne „Gesichtsverlust“. Die Jugendlichen sollen dadurch für ein verkehrssicheres Verhalten ohne vordergründige Belehrungen sensibilisiert und in die Lage versetzt werden, zukünftige Konfliktsituationen besser bewältigen zu können.

Die Methode hat sich deshalb als erfolgreich erwiesen, weil Jugendliche nicht belehrt und erzogen, sondern animiert werden, eigene Lösungen zu Konfliktsituationen zu entwickeln. Seit 1998 setzt die Landesverkehrswacht bereits dieses Programm kontinuierlich um.

2010 wurden insgesamt 405 Unterrichtseinheiten „Personale Kommunikation“ durchgeführt und dabei über 4.000 Schüler an Berufsbildenden Schulen und Gymnasien erreicht. Für die Umsetzung stehen niedersachsenweit 18 Referentinnen und Referenten zur Verfügung.



## Christophorus-Lehrerfortbildung

Die Christophorus-Seminare sind ein Projekt der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. – eingebettet in das Curriculum Mobilität des Niedersächsischen Kultusministeriums. Seit 2001 ist die Berufsgenossenschaft Holz und Metall Kooperationspartner sowohl bei der vorgeschalteten Christophorus-Lehrerfortbildung als auch bei der Umsetzung der Seminare an Berufsbildenden Schulen.

Zielgruppe sind Auszubildende der Kfz- und Metallberufe. Sie haben die fachliche Kompetenz zum Thema Technik, Auto und Sicherheit. Dennoch handelt es sich bei diesen jungen Menschen um eine Gruppe, die einem besonders hohen Unfallrisiko ausgesetzt ist. Gruppendynamik, Gruppendruck und der Trugschluss, die Regeln des Verkehrs komplett verstanden zu haben, ergeben allzu oft eine gefährliche Mischung.

Die Seminare sollen die Eigenverantwortung der jungen Menschen stärken, und somit helfen, Risikoverhalten zu minimieren. Unter dem Leitgedanken „Kompetenzen für das Leben“ lernen die Seminarteilnehmer eigenverantwortlich Verkehrsgeschehen kreativ und innovativ mit zu gestalten. Während der Seminare steht das gemeinschaftliche Arbeiten, das „voneinander Lernen“, im Mittelpunkt. Jeder Einzelne – ob nun Moderator, Referent oder Teilnehmer – ist angehalten, die Veranstaltung auch durch seine

persönlichen Lebens- und Straßenverkehrserfahrungen zu bereichern.

Das Modell „Christophorus“ hat mit der Übernahme durch die Berufsgenossenschaft Holz und Metall als Maßnahme zur Prävention eine neue Dimension erlangt. Das Projekt ist an den Berufsbildenden Schulen inzwischen fest etabliert. Ohne die finanzielle Unterstützung der Berufsgenossenschaft wäre das Projekt, das zunächst nur regional durchgeführt wurde, niemals auf alle Bundesländer im Bereich der Berufsgenossenschaft Holz und Metall ausgeweitet.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. und die Berufsgenossenschaft Holz und Metall möchten das Christophorus-Konzept fortsetzen und weiterentwickeln. Im letzten Jahr wurden die Unterlagen (neuer Leitfaden, CD, DVD etc.) für die Lehrerfortbildung überarbeitet, um auch weiterhin möglichst viele Ausbildungsbetriebe und Lehrer der Berufsbildenden Schulen dafür zu begeistern, selber mit den Auszubildenden ein Christophorus-Seminar zu veranstalten. Der Charakter der Christophorus-Seminare soll erhalten bleiben. Ein wesentlicher Baustein des Konzeptes ist die eigenverantwortliche Planung und Durchführung der einzelnen Seminare „vor Ort“. Genau dieses Prinzip macht einen großen Teil des nachhaltigen Erfolgs aus.





## Jugendverkehrsclubs

1985 hatte die Landesverkehrswacht beschlossen, einen Jugendverband zu gründen. Der Gedanke war, Jugendverkehrsclubs in die Aktivitäten vor Ort einzubinden, um neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit und eine breitere Basis für Verkehrssicherheitsarbeit entstehen zu lassen.

Mittlerweile ist die organisierte Jugendarbeit der Landesverkehrswacht in den §§ 2 und 17 der Satzung verankert. Zurzeit sind verschiedene Jugendverkehrsclubs aktiv, einige allerdings nur auf Ortsebene. Ziel für die Zukunft ist die Gründung mindestens eines Jugendverkehrsclubs in jedem der 47 Landkreise und kreisfreien Städte in Niedersachsen.

Die Ziele der Verkehrswacht wie mehr Sicherheit im Straßenverkehr und Senkung der Unfallzahlen spricht die Altersgruppe der Jugendlichen oft nicht an. Die Verkehrssicherheitsarbeit soll daher der rote Faden des organisierten Gruppenlebens sein, anhand dessen sich jugendpflegerische Ziele erreichen lassen. Eine Unterstützung durch die Ortsverkehrswacht ist dabei Voraussetzung und Teil der Jugendarbeit.

Die Erfüllung der Bedingungen wird durch die Landesverkehrswacht, die Ortsverkehrswacht aber auch – gerade bei bereits „funktionierenden“ Gruppen – durch die Jugendlichen selber gewährleistet. Jugendliche sollen selber entscheiden können, um eigene Ideen und Lebensformen zu entwickeln.

Der Landesjugendverband ist eigenständig und wird durch einen Vorstand repräsentiert. Er gehört zu den Jugendgemeinschaften, deren Förderungswürdigkeit anerkannt ist. Aus diesem Grund fließen auch Mittel des Niedersächsischen Landesjugendamtes. Von diesen Geldern wird das Seminarangebot des Landesju-

gendverbandes finanziert. Die bestehende Deckungslücke wird aus Mitteln des Grundhaushaltes der Landesverkehrswacht getragen.

Die Landesverkehrswacht legt großen Wert auf die Fortbildung ihrer Gruppenleiter. Das Seminarangebot 2010 zeigt dies sehr gut auf:

### Lerntechniken

„Wie lerne ich richtig?“ Viele der Jugendleiter haben mittlerweile ein Studium oder eine Ausbildung begonnen. Gemeinsam wurden Strategien entwickelt, den zu lernenden Stoff zu ordnen, Lernpläne zu erstellen und Übungen z. B. zum schnellen Lesen und Gedächtnistraining ausprobiert.

### Gesellschaftsspiele

Ziel eines Wochenendes war der kompetente Einsatz von Gesellschaftsspielen in der Jugendarbeit. Das gemeinsame Spielen macht Spaß und fördert den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe.

### Geländespiele

Erlebnisse und Aufenthalt unter freiem Himmel sind heute nicht mehr selbstverständlich. Den Jugendlichen wurden Varianten gezeigt, was man alles in Wald, Feld und Wiese mit einer Gruppe spielen kann.

### Selbstbehauptung/-verteidigung

Mit den Jugendlichen ist man über die Ursachen und Auswirkungen von Gewalt und Aggression ins Gespräch gekommen. Es wurde nach präventiven Lösungsmöglichkeiten gesucht, aber auch praktikable Konfliktlösungsstrategien entwickelt. Für die direkte Konfrontation mit Gewalt wurden deeskalierende Verhaltensweisen trainiert.

In den Jugendverkehrsclubs wird großer Wert darauf gelegt, die Jugendlichen in Entscheidungen mit einzubeziehen. Die Aktionsthemen

werden entsprechend während eines Seminars oder der Jugenddelegiertenkonferenz festgelegt. Es können verschiedene Aktionen veranstaltet werden. Einige Beispiele:

#### *Mobile Fahrradwerkstatt*

Kindheit und Jugend sind heute oft stark konsumorientiert. Ist etwas kaputt, wird es weggeworfen und neu gekauft oder es kommt „jemand“ und repariert es. Einige Jugendverkehrsclubs haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern ihr Fahrrad zu erklären und sie zu befähigen, kleinere Reparaturen durchzuführen.

#### *Fahrradparcours*

Der Fahrradparcours ist ein „All-round-Talent“, der sich günstig auf den Bekanntheitsgrad der Jugendverkehrsclubs in der Öffentlichkeit auswirkt und gleichzeitig ein effektives Aktionselement darstellt, sich zusätzlich durch Veröffentlichungen in der örtlichen Presse darzustellen.

#### *Inline-Seminar*

Das Seminar zum Thema Inline-Skaten wendet sich an alle, die Interesse am Inline-Skaten haben, egal wie alt oder mit welchen Vorkenntnissen. Vermittelt werden soll der Spaß an einer Sportart und die dazugehörigen Sicherheitsmaßnahmen.

#### *Null-Promille-Bar*

Die Wahrscheinlichkeit, tödlich zu verunglücken, ist bei einem Unfall unter Alkoholeinfluss doppelt so hoch. Mit der Null-Promille-Bar schaffen die Jugendlichen den Beweis, dass alkoholfreie Getränke nicht langweilig sind – und auch noch sehr gut schmecken.

#### *Pannenhilfeseminar*

In Tagesseminaren wird in Kooperation mit einem Autohaus oder einer Meisterwerkstatt das „Kleine 1 x 1“ vermittelt.





## Tag der Niedersachsen

Mit dem 18. Juni 2010 kehrte der „Tag der Niedersachsen“ zu seinem Ursprungsort nach Celle zurück, denn im Jahr 1981 wurde in der Residenzstadt zum ersten Mal das größte Landesfest gefeiert.

Weit über 8.000 Aktive aus 85 niedersächsischen Verbänden und Vereinen haben das ganze Wochenende – über 400 Stunden – ein abwechslungsreiches Programm gezeigt. Sport, Tanz, Musik, Kultur, Geschichte, Gesundheit, Technologie, Tourismus und Gastronomie wurden auf den Veranstaltungsflächen und auf der Festmeile präsentiert. Rund 250.000 Besucher kamen in diesem Jahr zu dem dreitägigen Landesfest.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. bot mit den Verkehrswachten Celle e.V., Munster-Bispingen e.V., Soltau e.V. und Walsrode e.V. auch in diesem Jahr wieder ein umfangreiches Programm rund um das Thema Verkehrssicherheit an und war auf der so genannten Technikmeile vertreten. Ein Nyktometer ("Nachtsichttestgerät"), ein Fahrradparcours, Infostände sowie ein Fun-Mobil waren vor Ort und luden unter anderem zum Mitmachen ein. Ebenso hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, ihre Sehkraft und ihr Reaktionsvermögen testen zu lassen. Im Überschlagsimulator konnte man eindrucksvoll erfahren, wie schwer es sein kann, sich nach einem Unfall aus einem auf dem Dach liegenden Auto zu befreien, im Fahringsimulator wurden gefahrlos auch extreme Verkehrssituationen getestet, und im Rauschbrillenparcours wurde die Wahrnehmung bei 0,8 % bis hin zu 1,2 % Alkohol im Blut simuliert.

Die beteiligten Verkehrswachten standen an allen drei Veranstaltungstagen gern als kompetenter Ansprechpartner in allen Verkehrssicherheitsfragen zur Verfügung

## Schulweglotsen für sicheren Schulweg

Wenn es um die Sicherheit des Schulweges geht, sind Lotsen eine sehr gute Lösung. Wichtig ist aber, dass das Lotsensystem über mehrere Jahre betreut und gepflegt wird. Das geht in der Regel nur mit engagierten Eltern oder Lehrern.

Seit Jahren fördert die Landesverkehrswacht die Einrichtung von Lotsendiensten an den niedersächsischen Schulen. Die Arbeit zeigt Erfolge, aber gerade bei den Lotsendiensten muss kontinuierlich für Nachwuchs gesorgt werden, denn nur wenn über Jahre hinweg ein solcher Dienst an den Schulen etabliert wird, kann der Lotsendienst seine volle Wirkung entfalten und an den Schulen eine Kultur der Verkehrssicherheit entstehen.

Im vergangenen Jahr hat sich die Landesverkehrswacht Niedersachsen für die besonders verdienten Schülerlotsen auch einmal etwas besonderes einfallen lassen: Es ging gemeinsam für einen Tag in den Erlebnis-Zoo Hannover.

Zahlreiche Schulen und Verkehrswachten haben Lotsinnen und Lotsen nominiert, die in eine große Lostrommel kamen: Lotsen, die be-

sonderen Einsatz gezeigt haben, schon viele Jahre Lotsendienst versehen, besonders verlässlich, besonders oft im Einsatz oder die aus anderen Gründen aus ihren Mitstreitern herausragen. Zehn von ihnen wurden schließlich aus der Lostrommel gezogen.

Gemeinsam mit einer Begleitperson aus Schule, Elternhaus oder von der Polizei oder Verkehrswacht wurden alle zu einem Ausflugstag in den Erlebnis-Zoo nach Hannover eingeladen. Hier galt es bei einer Rallye durch den Zoo viele Fragen zu beantworten. Genaues Lesen war genauso gefragt, wie die Suche nach Informationen oder kundigen Zoo-Scouts.

Landessiegerin wurde Ida Groeneveld aus Papenburg, die dann die niedersächsischen Lotsinnen und Lotsen beim Bundeswettbewerb im Oktober in Düsseldorf vertrat und dort den 7. Platz belegte.







## Schulanfang 2010 in Niedersachsen

Am 7. August 2010 begann für etwa 78.000 Kinder in Niedersachsen der so genannte Ernst des Lebens: Die kleinen Mädchen und Jungen hatten ihren ersten Schultag. Für sie war es der Start in einen neuen Lebensabschnitt, es werden plötzlich völlig neue Anforderungen an die Kinder gestellt und zwar nicht nur auf der Schulbank, sondern auch im Straßenverkehr.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. startete traditionell gemeinsam mit der Niedersächsischen Landesregierung, den Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden sowie dem ADAC eine Schulanfangsaktion, der sich auch die anderen Verkehrswachten in Niedersachsen mit diversen Verkehrssicherheitsaktionen anschlossen. Die Schulanfangsaktion bestand aus drei Bausteinen: Dem erfolgreichen Grundkonzept ‚Kleine Füße‘, den von den Grundschulen erstellten Schulwegplänen sowie dem Baustein ‚Bus auf Füßen‘.

Der Startschuss für die landesweite Verkehrssicherheitsaktion „Kleine Füße“ fiel dieses Mal in der Vollen Halbtagschule mit integriertem Hort „Fridtjof-Nansen“ in Hannover. Die Fridtjof-Nansen-Schule ist eine besonders engagierte Schule. Sie ist Pilotschule im internationalen WHO-

Projekt „Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen“, Modellschule am Projekt „Opus“ (offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit), Mitglied im Netzwerk Innovativer Schulen der Bertelsmann Stiftung, Expo 2000-Schule sowie Projektschule im Qualitätsnetzwerk mit effizienten und wertschätzenden Beteiligungs- und Steuerungsmodellen.

In diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf dem Thema „Elternverantwortung“. Bereits vor den Sommerferien wurden Elternbriefe in vier Sprachen in den Schulen verteilt. Kernaussagen des Elternbriefes waren: „Ein passender Kindersitz schützt Ihr Kind wirksam bei Unfällen – er vermeidet Verletzungen oder verringert deren Schwere. Leider stellt die Polizei immer wieder fest, dass Kinder im Auto gar nicht oder falsch angeschnallt sind. Sichern Sie sich und Ihr Kind immer, auch auf kurzen Strecken.“

„Im Umfeld von Schulen müssen Sie immer damit rechnen, dass Kinder überraschend auf die Fahrbahn laufen, insbesondere zu Schulanfangs- oder -endzeiten. Fahren Sie entsprechend langsam und aufmerksam, um jederzeit bremsen zu können.“ „Oftmals gibt es vor Schulen Halte- oder Parkverbote. Diese Verbote

haben nicht den Zweck, den Eltern einen Parkplatz zu reservieren, während sie auf ihre Kinder warten. Vielmehr soll sichergestellt werden, dass die Schulkinder von allen Autofahrern gut gesehen werden. Außerdem nehmen haltende Autos den Kindern die Sicht, wenn sie die Fahrbahn überqueren wollen.“

Der Vizepräsident der Landesverkehrswacht, Karl-Heinz Niebuhr, hob in seinem Statement besonders das Engagement der 111 niedersächsischen Verkehrswachten hervor, die die Schulen und Eltern durch verschiedene Maßnahmen im Vorfeld der Einschulung unterstützt haben. Beispielhaft nannte er die Internetseite [schulwegplaner.de](http://schulwegplaner.de), die dabei hilft einen Schulwegplan zu erstellen. Niebuhr weiter: „Die Unterstützung von Kindern, Familien und Schulen muss kontinuierlich erfolgen. Wir haben 2.100 gelbe Spannbänder an den Straßen aufgehängt, die auf den Schulanfang hinweisen sollen. Außerdem werden unsere Schüler- und Elternlotsen beim Überqueren der Fahrbahn behilflich sein.“ Abschließend stellte er fest: „Die wichtigsten Verkehrserzieher sind und bleiben die Eltern. Ihr Verhalten im Straßenverkehr prägt die Kinder bereits, bevor sie selbstständig unterwegs sind.“





## Kinder im Straßenverkehr

Das Programm „Kinder im Straßenverkehr“ der Deutschen Verkehrswacht war auch im Jahr 2010 wieder ein wichtiger Baustein der Verkehrserziehung im Bereich der Landesverkehrswacht Niedersachsen. Hierbei beraten und begleiten speziell ausgebildete Verkehrswachtmitglieder die sozialpädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen zum Thema Mobilitätserziehung.

In einem ersten Beratungsgespräch werden die aktuellen Aktivitäten der Einrichtung analysiert, Kinder mit dem Straßenverkehr vertraut zu machen. In einem zweiten Schritt wird ein Plan erstellt, wann und wie Mobilitätserziehung in den Alltag der Kindertagesstätte integriert werden kann. Den Erzieherinnen und Erziehern werden entwicklungsbedingte Verhaltensweisen von Vorschulkindern im Straßenverkehr erläutert, und sie bekommen Anregungen und Anleitungen für eine altersgerechte Mobilitätserziehung an die Hand. Die Methoden reichen von praxisnahen Empfehlungen bis zu Anleitungen für Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Reaktionsübungen, die motorisches und kognitives Ler-

nen miteinander verknüpfen. Wahrnehmung, Reaktionsweisen und die Bewegungssicherheit von Vorschulkindern werden dadurch gestärkt und durch die sinnesaktive Methodik eine ganzheitliche Entwicklung unterstützt.

Als Abschluss einer längeren bewussten Beschäftigung mit der Mobilitätserziehung in der Einrichtung kann ein Verkehrssicherheitstag stehen, für den finanzielle Mittel des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Anspruch genommen werden können. Verkehrswachten, in deren Reihen kein eigener Kinder im Straßenverkehr-Berater ist, können sich an benachbarte Berater wenden.

Folgende niedersächsischen Berater können den Einrichtungen eine Unterstützung durch das Programm „Kinder im Straßenverkehr“ anbieten:

Frank Müller (Verkehrswacht Belm), Jürgen Rohlf, Michael Schlutow (Verkehrswacht Braunschweig), Bernd Pichlmeier (Verkehrswacht Bremervörde-Zeven), Siegfried

Häußler (Verkehrswacht Buxtehude), Wilfried Böhning (Verkehrswacht Cloppenburg), Jürgen Mertens, Martin Schmitz (Verkehrswacht Georgsmarienhütte), Elke Redenius-Rehling, Wolfgang Rehling (Verkehrswacht Grafschaft Diepholz), Thomas Gissing (Verkehrswacht Grafschaft Hoya), Helga Kohlrusch (Verkehrswacht Harz Braunlage), Anja Stahl (Verkehrswacht Helmstedt), Wiard Wümkes (Verkehrswacht Jeverland), Heinrich Alfes, Edgar Eden (Verkehrswacht Lingen), Lothar Krakau (Verkehrswacht Lüneburg), Antje Torlage (Vorschulparlament Region Hannover), Angelika Harms (Verkehrswacht Rhaderfehnh), Christoph Steinke (Verkehrswacht Rotenburg/Wümme), Ulrich Koch (Verkehrswacht Uelzen Stadt u. Kreis), Claus Lamek (Verkehrswacht Vorsfelde), Gerhard Schmidt (Verkehrswacht Wolfenbüttel)





## Kind und Verkehr

Auch 2010 gab es zahlreiche „Kind und Verkehr“-Veranstaltungen in Niedersachsen. Es waren mit 26 mehr Moderatoren aktiv als im Vorjahr, die im Schnitt fünf Veranstaltungen durchgeführt haben und 62 Elternteile pro Moderator erreicht haben. Insgesamt wurden 125 Veranstaltungen durchgeführt.

### „ModeratorInnen des Jahres“

1. Jürgen Rohlf (Verkehrswacht / Vorschulparlament Braunschweig)
2. Anja Stahl (Verkehrswacht Helmstedt)
3. Uwe Harm (Verkehrswacht / Vorschulparlament Braunschweig)

2010 neu ausgebildete „Kind und Verkehr“-Moderatoren sind Alexandra Kröger (Verkehrswacht Cloppenburg) und Jürgen Kues (Verkehrswacht Göttingen).

Außerdem waren folgende Moderatoren aktiv: Klaus Blaser (Verkehrswacht Ammerland), Wilfried Bury (Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen), Ilka Dangi (Vorschulparlament Hannover), Robert Dörge (Verkehrswacht / Vorschulparlament Braunschweig), Edgar Eden (Verkehrswacht Lingen), Michael Elbing (Verkehrswacht Schaumburg), Annette Fangmeyer (Verkehrswacht Melle), Andre Guhl (Verkehrswacht Munster-Bispingen), Siegfried Häußler (Verkehrswacht Buxtehude), Ulrike Heine-Bildt (Verkehrswacht Stadt Oldenburg), Willi Ihlo (Verkehrswacht Delmenhorst), Ulrich Koch (Verkehrswacht Uelzen), Friedhelm Papenburg (Verkehrswacht Peine), Nanne Peters (Verkehrswacht Norden), Bernd Pichlmeier (Verkehrswacht Bremervörde-Zeven), Elke Redenius-Rehling (Verkehrswacht / Vorschulparlament Grafschaft Diepholz), Wolfgang Rehling (Verkehrswacht / Vorschulparlament Grafschaft Diepholz), Michael Schlutow (Verkehrswacht / Vorschul-

parlament Braunschweig), Gerhard Schmidt (Verkehrswacht Wolfenbüttel), Antje Torlage (Vorschulparlament Hannover), Ferdinand Vyskocil (Verkehrswacht Schaumburg), Hans-Friedel Walthert (Verkehrswacht Aurich) sowie Roland Wilke (Verkehrswacht Cloppenburg).

Auch 2010 war das Engagement der Moderatoren aus dem Stadtgebiet Braunschweig wieder vorbildlich. Es wurden 41 Veranstaltungen durchgeführt, ein Beweis für die inhaltlich gute Einbettung von Kind und Verkehr in die Arbeit des Vorschulparlamentes, das mit einem guten Konzept ganzheitliche Verkehrssicherheitsarbeit in den Einrichtungen leistet. Dabei werden Erzieherinnen begleitet, Eltern in „Kind und Verkehr“-Veranstaltungen informiert und Kinder spielerisch mit dem Straßenverkehr vertraut gemacht.

23 Veranstaltungen kommen aus Helmstedt, Peine und Wolfenbüttel hinzu – alles Städte aus dem Gebiet Braunschweig Nord. Insgesamt haben in diesem Gebiet 51 % aller „Kind und Verkehr“-Elternveranstaltungen stattgefunden.

Neben den entwicklungs- und/oder lernpsychologischen Grundlagen wurde in jeder Veranstaltung mit den Eltern das wichtige Thema „Gefahren und Grenzen im Wohnumfeld“ besprochen: Schließlich werden die meisten Kinder in der Nähe der elterlichen Wohnung zum Opfer eines Unfalls. Gemeinsam mit den Eltern werden Gefahrenpunkte gesucht, analysiert und Möglichkeiten der Risikoreduzierung entwickelt. Weitere Schwerpunkte sind die Themen „Kinder als Mitfahrer“, „Kinder zu Fuß“ sowie „Spielfahrzeuge“. Hier konnten zwei Themen von den Teilnehmern ausgewählt werden. Analog zu den Unfallzahlen von Kindern im Vorschulalter waren die The-

men „Kinder als Mitfahrer“ und „Kinder zu Fuß“ mit je 78 % Favorit bei Eltern und Erzieherinnen.

Bei den Ergänzungsthemen kann je nach Bedürfnis der Eltern und der Wohnlage aus folgender Palette ausgewählt werden.

- Praktischer Gebrauch von Kinderrückhaltesystemen
- Bewegungsmangel und Unfälle
- Bus und Bahn
- Allgemeine Unfallprävention für Kinder
- Kinderfreundliche Verkehrsplanung
- Mobilitätserziehungsangebote im Kindergarten
- Mit dem Fahrrad unterwegs
- Stadtzentrum / Innenstadt
- Weiler / Dorf
- Kinder alleine unterwegs
- freies Zusatzthema

Besonders oft wurden die Themen „Mit dem Fahrrad unterwegs“ (41 %) „Bewegungsmangel und Unfälle“ (30 %), sowie „Kinder alleine unterwegs“ (26 %) behandelt.

Interessant ist hierbei, dass das Thema „Radfahren“ als Kernthema wenig Interesse findet, sondern als Ergänzungsthema gewählt wird. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Aufklärung der Moderatorinnen und Moderatoren sowie der Verkehrswachten zum Bereich „Adäquate Spielfahrzeuge für Kinder im Kindergartenalter“ Wirkung zeigt.

Erfreulich ist, dass neben den Eltern auch über 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Einrichtungen an den Veranstaltungen teilgenommen haben. So können sie dem Bildungsauftrag des Kindergartens oder der Kindertagesstätten auch im Bereich „Mobilitätserziehung“ gerecht werden.



## Internet

Mehr als ein Drittel aller niedersächsischen Ortsverkehrswachten präsentiert sich bereits unter dem Dach der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. auf eigenen Internet-Seiten mit Informationen sowie der Möglichkeit, Sicherheitstrainings online zu buchen. Gemeinsames Anliegen ist, ein niedersachsenweites Portal rund um die Themen zur Verkehrssicherheit und Mobilität anbieten zu können, das die niedersächsischen Verkehrswachten professionell und einheitlich darstellt.

Die Landesverkehrswacht und KONO als technischer Partner wollen gemeinsam mit den Ortsverkehrswachten möglichst umfassende Informationen in allen Belangen der Verkehrssicherheitsarbeit und Mobilität für die Internet-Nutzer bereitstellen. Der Internet-Auftritt bleibt bei der gewohnten Arbeitsteilung: die kompetenten Verkehrswachten vor Ort konzentrieren sich auf lokale Schwerpunkte, während die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. die Rahmenbedingungen dafür schafft.

Bisher beteiligen sich folgende Verkehrswachten: Alfeld, Ammerland, Aschendorf-Hümmeling, Aurich, Bad Iburg, Bad Rothenfelde-Dissen, Bersenbrücker Land, Börde-Lamstedt, Braunschweig, Bremerförde-Zeven, Calenberger Land, Celle, Cuxhaven, Emden, Georgsmarienhütte, Göttingen, Grafschaft Bentheim, Grafschaft Diepholz, Grafschaft Hoya, Goslar, Hadeln Sietland, Hannover-Stadt, Harz-Braunlage, Helmstedt, Landkreis Leer, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Melle, Meppen, Münden, Munster-Bispingen, Peine, Rotenburg, Rhaderfehn, Schaumburg, Stadt Oldenburg, Uelzen, Walsrode, Wilhelmshaven, Wittmund, Wolfenbüttel.

Für die beteiligten Verkehrswachten werden regelmäßig Einführungsseminare in das Redaktionssystem angeboten sowie gemeinsame Arbeitstage, an denen mit Helfern von KONO bzw. von der Geschäftsstelle der Landesverkehrswacht Inhalte angepasst und ergänzt werden können.

## Wie werde ich Moderator?

Moderatorinnen und Moderatoren unterstützen eine Gruppe bei der Gesprächsführung. Sie sind in der Lage, Gespräche zu strukturieren, Beiträge zu visualisieren, Gesprächsergebnisse zusammenzufassen und den roten Faden im Auge zu behalten. Dadurch helfen sie der Gruppe, in dem Gespräch zu konkreten Ergebnissen zu kommen, sich ein Thema zu erarbeiten. Moderatorinnen und Moderatoren fungieren als Gesprächsleitungen, nicht als Vortragende (eine gute Moderatorin/ein guter Moderator zeichnet sich dadurch aus, möglichst wenig zu reden).

### Generell erwarten wir von einem Moderator

- Mitgliedschaft in einer Ortsverkehrswacht
- Sympathie und Achtung gegenüber der jeweiligen Zielgruppe
- pädagogische Vorerfahrungen (berufliche Qualifikationen, Erfahrungen in der Erwachsenenbildung, im Umgang mit Gruppen)
- Bereitschaft, sich vorgegebene Programmteile selbst oder mit Moderatorenkolleginnen und -kollegen zu erarbeiten und entsprechend der Zielsetzung und den Grundsätzen der Moderationstechnik in der Praxis umzusetzen.

Darüber hinaus verfügen die künftigen Moderatorinnen und Moderatoren über inhaltliche Grundkenntnisse (passend zum Zielgruppenprogramm), die erforderlich sind, um zielführende Fragen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu richten und Anregungen geben zu können.

### Kind und Verkehr/Kinder im Straßenverkehr:

- Aktuelle Kenntnisse über die Arbeit in bzw. Ansprüche an Kindertageseinrichtungen
- Entwicklungs- und Lernpsychologie

(Wie lernen Kinder und entwickeln sich? Transfer zu den Auswirkungen auf das Verhalten im Straßenverkehr; mit den Gesprächsteilnehmern praktische Konsequenzen daraus erarbeiten)

- Spielfahrzeuge Roller, Fahrrad (technische Informationen vermitteln, besondere Anforderungen an Kinder beim Gebrauch dieser Fahrzeuge im Straßenverkehr sachgerecht und anschaulich erarbeiten, mit den TeilnehmerInnen pädagogische Konsequenzen entwickeln)
- Sicherung von Kindern als Mitfahrer (unterschiedliche Systeme zur Sicherung im Auto; Wissen über Kinder als Mitfahrer auf dem Fahrrad ist vorhanden)

### Sicher mobil:

- Psychologische und medizinische Aspekte des Alterns
- Straßenverkehrsrecht (Kenntnis und Auslegung der Vorschriften; sie/er kann mit Gesprächsteilnehmern praktische Konsequenzen daraus erarbeiten)
- Technik (sie/er kann Bedeutung und Funktionsweise wichtiger Fahrzeugteile anschaulich, auf ihr Prinzip beschränkend darstellen; mit den TeilnehmerInnen fahrpraktische Konsequenzen aus diesem Bereich erarbeiten)
- Anforderungen an Radfahrer und Fahrrad in der Verkehrsrealität
- Funktionsweise des Öffentlichen Personenverkehrs

Wir setzen voraus, dass ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren aktiv werden und eine Mindestveranstaltungsanzahl pro Jahr umsetzen sowie an den Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Bewerbungsunterlagen sind über die örtliche Verkehrswacht zu beziehen.



## FahrRad...aber sicher!

Schon traditionell veranstalten die Verkehrswachten seit Ende der 90-er Jahre mit Unterstützung des Bundesverkehrsministeriums Verkehrssicherheitstage zum Thema „FahrRad...aber sicher!“. Sie richten sich an Radfahrerinnen und Radfahrer aller Altersgruppen. Mit dem Programm soll den Teilnehmern verkehrssicheres Radfahren vermittelt werden und gleichzeitig auch für das Verkehrsmittel Fahrrad geworben werden. Dem Wetter entsprechend wurden auch 2010 die Verkehrssicherheitstage wieder zwischen März und November organisiert.

Die so genannten Aktionstage, die allein oder in Zusammenarbeit mit Partnern aus den Bereichen Wirtschaft oder Medien in den jeweiligen Städten durchgeführt wurden, nutzten die Verkehrswachten erneut für eine umfangreiche Informationsweitergabe zum sicheren Radfahren. Gleichzeitig nutzten die Ehrenamtlichen die Chance, auf ihre Arbeit hinzuweisen und die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren.

Wiederholt erfolgreich war bei mehreren Veranstaltungen eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei, sei es beim Sicherheitscheck der Fahrräder mit anschließender Reparatur kleiner Mängel, oder bei der Codierung von Rädern. Mit der in den Rahmen eingeschlagenen Nummer lässt sich das Rad selbst nach einem Diebstahl immer wieder seinem Besitzer zuordnen.

Bei 45 Veranstaltungen wurden insgesamt knapp 50.000,00 Euro an Bundesmitteln eingesetzt, die damit den eigenen Etat der Ortsverkehrswacht entlasteten.

2010 haben die Verkehrswachten Bad Iburg, Bad Rothenfelde-Dissen, Belm, Bersenbrücker Land, Bissendorf, Braunschweig, Bremervörde – Zeven, Georgsmarienhütte, Grafenschaft Diepholz, Hadeln-Sietland, Hambergen, Hannover-Stadt, Munster-Bispingen, Rotenburg (Wümme), Soltau, Uelzen, Varel-Friesische Wehde, Walsrode und Weser-Solling Holzminden Veranstaltungen umgesetzt.

## Aktion Junge Fahrer

Die „Aktion Junge Fahrer“ der Deutschen Verkehrswacht widmet sich der Verkehrssicherheitsarbeit für junge Menschen, um die hohe Unfallbelastung der jungen Fahrer/-innen abzubauen. Jeder fünfte Verletzte und Getötete fällt in die Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen, obwohl nur jeder Zwölfte der Gesamtbevölkerung zu dieser Gruppe gehört.

Fahranfängern und jungen Fahrern fehlt noch die Übung und Erfahrung im Umgang mit ihren Fahrzeugen. Daher schätzen sie viele Verkehrssituationen nicht richtig ein. Als Ursachen für die Misere auf der Straße registriert die Polizei immer wieder überhöhte Geschwindigkeit, Missachtung der Vorfahrt, riskante Fahrmanöver und nicht zuletzt auch Alkoholgenuss und Drogenkonsum. Bei den jungen Fahrern kommen noch Imponiergehabe, fehlende Fahrerfahrung und Selbstüberschätzung als Ursachen hinzu.

Hier setzt die Arbeit der Träger der Aktion, nämlich der Deutschen Verkehrswacht e.V., dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) sowie regionaler Sponsoren an. Es wird versucht, diese Altersgruppe vor allem in der Berufsschule, der Disco, bei der Bundeswehr, dem Bundesgrenzschutz und der Bereitschaftspolizei anzusprechen und für das Thema zu interessieren.

Auf Aktionstagen der örtlichen Verkehrswachten wird die Zielgruppe für spezielle Gefahren sensibilisiert. Praxis und Erprobung stehen im Mittelpunkt. Aktionselemente wie z.B. Gurtschlitten, Fahrsimulator/en, Rauschbrillenparcours, Seh- und Reaktionstestgeräte, aber auch Rettungssimulatoren oder Unfalldemonstrationen gehören zu den Highlights der Veranstaltungen.

2010 haben 25 Verkehrswachten in Niedersachsen insgesamt 48 Veranstaltungstage zur Aktion durchgeführt.





## Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

Das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wendet sich an Fahrer land- oder forstwirtschaftlicher Fahrzeuge, an Landmaschinenhändler, Fuhrparkleiter landwirtschaftlicher Betriebe, aber auch an alle interessierten Verkehrsteilnehmer, die sich in der Regel in entsprechenden Betrieben, Zusammenschlüssen und bestehenden Kreisen (z. B. Bauernverband, Landvolk, landwirtschaftliche Genossenschaft, Deula-Lehranstalten, etc.) finden. Für das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen die organisatorische Federführung für alle Landesverbände.

Das Programm ist sehr teilnehmerorientiert aufgebaut. Der Veranstalter gibt Schwerpunkte vor, bei denen aktuelle Ereignisse, neue Regelungen sowie Orte der Umgebung mit hohem Unfallpotenzial berücksichtigt werden. Häufig gewünschte Themen sind Sichthindernisse, Sicherung der Ladung, Fahrzeugarten und Fahrerlaubnisse oder Überholen lassen.

Das Jahr 2010 stand wieder im Zeichen der Fortbildung vorhandener Moderatoren im neuen Baustein „Ladungssicherung“. Es waren bundesweit 11 Moderatoren aktiv. Bei 77 Veranstaltungen erreichten sie 1.285 Teilnehmer.

Im Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wird aufgrund begrenzter finanzieller Ausstattung die Umsetzungsquote vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat gesteuert, Moderatoren müssen deswegen Veranstaltungen im Vorfeld bewilligen lassen. Wir erleben hier sehr deutlich, dass es negative Auswirkungen auf den Aktivitätsgrad der Moderatoren gibt, wenn Veranstaltungen nicht frei akquiriert werden können. Dank der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ist aber die Grundumsetzung im Programm gesichert.

## „Sicher mobil“

Im Jahr 2010 war das Programm „Sicher mobil“ alleiniges Seniorenprogramm des DVR. Insgesamt wurden von 36 Moderatorinnen und Moderatoren 369 Veranstaltungen durchgeführt, bei denen 5.250 Angehörige der Zielgruppe erreicht werden konnten.

Besonders viele Veranstaltungen haben unsere „Moderatoren des Jahres“ durchgeführt:

1. Helmut Bokemeyer (Verkehrswacht Aurich)
2. Egon Burschepers (Verkehrswacht Braunschweig)
3. Karl Erdmann (Verkehrswacht Wittmund)

Außerdem aktiv waren:

Klaus Blaser (Verkehrswacht Ammerland), Jürgen Bosse (Verkehrswacht Goslar Stadt und Land), Ralf Burdorf (Verkehrswacht Delmenhorst), Robert Dörge (Verkehrswacht Braunschweig), Bruno Eberhagen (Verkehrswacht Seesen-Langelsheim-Lutter), Hans-Heinrich Eckhoff (Verkehrswacht Cuxhaven), Dieter Franke (Verkehrswacht Wolfenbüt-

tel), Fred Fricke (Verkehrswacht Uslar), Ines Fricke (Verkehrswacht Braunschweig), Siegfried Häußler (Verkehrswacht Buxtehude), Gerhard Höfer (im Landkreis Helmstedt), Heinz-Dieter Höpfner (Verkehrswacht Norden), Hartmut Kipke (Verkehrswacht Lüneburg), Franz Kleene (Verkehrswacht Lingen), Dieter Kleimann (Verkehrswacht Region Hannover), Helga Kunath (Verkehrswacht Hannover-Stadt), Detlef Martin (Verkehrswacht Hannover-Stadt), Claus Jürgen Mertens (Verkehrswacht Georgsmarienhütte), Heiko Müller (Verkehrswacht Landkreis Leer), Silke Munstermann (Verkehrswacht Uelzen Stadt u. Kreis), Hermann Nee (Verkehrswacht Ammerland), Rolf Quickert (Verkehrswacht Landkreis Oldenburg), Jürgen Rohlf (Verkehrswacht Braunschweig), Willi Scheibler (Verkehrswacht Bremervörde-Zeven), Michael Schlutow (Verkehrswacht Braunschweig), Gerhard Schmidt (Verkehrswacht Wolfenbüt-), Uwe Schröder (Verkehrswacht Lüneburg), Anneliese Schulze (Verkehrswacht Braunschweig), Werner Siefker (Verkehrswacht Osnabrück),





Dirk Söffge (Verkehrswacht Weser-Solling), Hans Szypulski (Verkehrswacht Georgsmarienhütte), Ferdinand Vyskocil (Verkehrswacht Schaumburg), Jürgen Wahl (Verkehrswacht Norden) und Hans-Otto Witzke (Verkehrswacht Harburg-Land).

Neu ausgebildet wurden 2010: Egon Kunze (Verkehrswacht Wittmund), Detlef Martin (Verkehrswacht Hannover-Stadt), Wolfgang Rathke (Verkehrswacht Grafschaft Hoya), Willi Scheibler (Verkehrswacht Bremervörde-Zeven), Werner Siefker (Verkehrswacht Osnabrück), Erich Thunert (Verkehrswacht Osnabrück)

In diesem Programm fällt auf, dass im Gebiet Weser-Ems Nord ein überdurchschnittlicher Bedarf besteht: 31 % aller Veranstaltungen in Niedersachsen haben hier stattgefunden. Die Stadt Braunschweig folgt mit 24 % aller Veranstaltungen – hier werden nicht nur Kindergartenkinder und ihre Eltern besonders gut informiert, sondern auch die Be-

dürfnisse der Großeltern wahrgenommen und erfüllt.

Neben den „klassischen“ Themen Fußgänger und Autofahrer werden mit „sicher mobil“ auch Radfahrer und Benutzer von öffentlichem Personenverkehr angesprochen. Die Moderatoren haben dabei die Möglichkeit, flexibel auf die Bedürfnisse der Teilnehmer einzugehen. Ein Raster, bei dem unterschiedliche Verkehrsteilnahmearten aus verschiedenen Blickwinkeln miteinander in Beziehung gesetzt werden, strukturiert die Veranstaltung.

Folgendes Interesse fanden die Themen:

- Mit dem Auto unterwegs (47 %)
- Zu Fuß unterwegs (37 %)
- Mit dem Rad unterwegs (28 %)
- Allgemein / übergreifend (26 %)
- Mit dem ÖPNV unterwegs (7 %)

mit den jeweiligen Schwerpunkten:

- Mensch (53 %)
- Technik (18 %)
- Wege planen (30 %)
- Konflikte / Regeln (60 %)

## Mobil bleiben...aber sicher!

Auch 2010 veranstalteten einige Verkehrswachten Verkehrssicherheitstage im Rahmen des Projektes „Mobil bleiben... aber sicher!“ für interessierte Seniorinnen und Senioren. Die Bilanz für 2010 fällt allerdings etwas mager aus. Leider haben nur die Verkehrswachten Bad Iburg, Landkreis Leer, Peine, Wedemark und Weser-Solling/Holzminden diese Verkehrssicherheitstage durchgeführt.

Damit wurden erneut die für die niedersächsischen Verkehrswachten zur Verfügung stehenden Fördergelder des Bundes nur zu etwa 50 % ausgeschöpft. Die teilnehmenden Verkehrswachten sprechen einhellig von positiven Effekten. Durch die Bezuschussung konnten eigene Gelder gespart und die Leistungen der Verkehrswachten öffentlichkeitswirksam dargestellt werden. Eingesetzt wurden unter anderem Bremssimulatoren, Seh- und Reaktionstestgeräte sowie Simulatoren zum Nachstellen von Alkoholfahrten. Insbesondere an den Sehtestgeräten konnte die Bedeutung des guten Sehens verdeutlicht werden – zahlreiche Augenarztbesuche wurden empfohlen.





## Mitgliedskarte

Die Mitgliedskarte der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. ist etabliert: 67 Verkehrswachten haben ihre Mitglieder mittlerweile mit der Karte ausgestattet. Bisher sind 7.129 Mitglieder gemeldet.

Die Mitgliedskarte dient der Mitgliederwerbung und der Mitgliederbindung. Sie steigert den Wiedererkennungswert und trägt zur Identifikation mit der Verkehrswacht-Organisation bei.

Mitglieder können so ihre Zugehörigkeit zur Ortsverkehrswacht nachweisen – und ggf. auch ihre besondere Qualifikation als Moderator bzw. ihre Funktion innerhalb der Verkehrswacht. Darüber hinaus haben sie mit der Karte Zugang zum Premium-Bereich im Internet. Nur ein Karteninhaber verfügt über die dafür erforderlichen Zugangsdaten. Im Premium-Bereich des Internetangebotes sind interessante Informationen rund um Computer und Internet sowie Reiseziele und besondere Angebote für Verkehrswachten zu finden.

Neu gewonnene Mitglieder erhalten ein Jahr lang die Verbandszeitschrift der Deutschen Verkehrswacht: „mobil & sicher“. Die Kosten hierfür trägt die Landesverkehrswacht.

Weiterer Vorteil: Die Mitglieder und die Verkehrswachten können ihre Daten online pflegen, was für die Ehrenamtlichen vor Ort den Verwaltungsaufwand verringert.

## Mobilitätserziehung Elementarbereich

Die Mobilitätserziehung für den Elementarbereich in Kooperation zwischen der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. und den niedersächsischen Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden hat ein Ziel: Die Fortbildung von sozialpädagogischen Fachkräften, die Tag für Tag mit Kindern im Kindergarten zusammen arbeiten.

Mobilitätserziehung gehört als Bestandteil der allgemeinen Sicherheitsschulung zum Bildungsauftrag des Kindergartens. Im Vorschulalter muss selbstständiges sicheres Verhalten im Straßenverkehr durch eine gezielte Mobilitätserziehung sowie psychomotorische Förderung trainiert werden. Das Seminar-konzept der Landesverkehrswacht zeigt Möglichkeiten der praktischen Umsetzung zum Ausprobieren und Kennenlernen.

In einem Einführungsseminar stehen gesetzliche Grundlagen der Aufsichtspflicht und Unfallverhütung, entwicklungspsychologische Verhaltensweisen von Kindern im Straßenverkehr, Beobachtungshilfen für den Kindergartenalltag und Möglichkeiten einer praktischen Verkehrserziehung im Mittelpunkt.

In den drei folgenden Aufbau-seminaren Medien, Elternarbeit und Rhythmik wird dann verstärkt auf die in den Einführungsseminaren erworbenen Kenntnisse eingegangen.

Dank der finanziellen Hilfe der niedersächsischen Gemeinde-Unfallversicherungsverbände war die Seminarreihe auch 2010 wieder erfolgreich:

Einführungsseminare für Erzieherinnen wurden in Braunschweig, Hameln, Hannover, Helmstedt, Lüneburg, Norden, Nordhorn, Rhaderfehn und Uelzen durchgeführt.

Zum Thema Medien gab es Seminare in Hannover und Wittmund. In Aurich, Bremervörde-Zeven, Hildesheim, Nordholz (Landkreis Cuxhaven), Peine befassten sich die Erzieherinnen mit Elternarbeit. Rhythmik stand in Barnstorf, Braunschweig, Nienburg und Northeim auf dem Lehrplan.







## Seminare zur Qualifizierung des Ehrenamtes

Auch 2010 wurden wieder „eigene“ Seminare für Moderatoren und Verkehrswachten angeboten:

### *Einführung in das Arbeiten mit TYPO3*

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hatte vor einiger Zeit das Redaktionssystem des Internet-Auftritts geändert: Gearbeitet wird nun mit TYPO3. TYPO3 ist ein kostenloses Redaktionssystem für mittlere bis große Websites, wird aktiv weiterentwickelt und mehr als 300.000 mal weltweit eingesetzt, zum Beispiel vom VfL Wolfsburg, den Berliner Philharmonikern oder Volkswagen Coaching. KONO und Jan-Philipp Denkers haben die am Internet-Auftritt beteiligten Verkehrswachten an einem Tag in das Redaktionssystem eingearbeitet. Die Nachfrage war so groß, dass noch ein Zusatzseminar angeboten wurde.

### *Internet-Arbeitstag*

Zusammen geht alles leichter – deswegen wurde zum 2. Internet-Arbeitstag eingeladen. Alle am Internet-Auftritt der Landesverkehrswacht beteiligten Ortsverkehrswachten konnten mitgebrachte Texte und Bilder in ihren bestehenden Auftritt einpflegen. Für kleine Probleme standen Mitarbeiter von KONO sowie Jan-Phillip Denkers bereit, die schnell helfen konnten. Außerdem wurden Neuerungen des Systems erklärt, die das Bearbeiten noch leichter machen.

### *„Akku laden“*

Gemeinsam mit Beate Newiger wurden die in den Verkehrswachten aktiven Mitstreiterinnen und Mitstreiter eingeladen, einmal "den Akku aufzuladen". Der Alltag wird immer hektischer, die Anforderungen steigen – manchmal fühlt man sich allein auf weiter Flur und überfordert. Im August wurde im Werkhof in Hannover der Spaß an unserem Engagement wiederentdeckt: Wie teile ich meine Kräfte sinnvoll ein? Wie hole ich andere mit ins Boot? Was genieße ich an meinem Einsatz für die Verkehrswacht? Was habe ich persönlich davon? Mit vielen Ansätzen und Lösungen kehrten die Teilnehmer wieder zurück.

### *Kindersicherung im Auto*

In Kooperation mit dem „Verein für Fahrzeugsicherheit Berlin“ haben Moderatoren sowie in der Beratung von Eltern aktive Verkehrswachtler in Berlin einen Einblick in die Komplexität des Themas „Wie sichere ich Kinder im Auto richtig?“ bekommen. Themenschwerpunkte waren gesetzliche Grundlagen, die Bedeutung der korrekten Kindersicherung im Unfallgeschehen, Klassifizierung von Kindersitzen, korrekter Einbau verschiedener Systeme in verschiedene Fahrzeuge sowie Fehleranalyse und -korrektur bei eingebauten Kindersitzen.

## Fortbildung Ehrenamt

Die Landesverkehrswacht führte 2010 zehn Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtliche Umsetzer mit insgesamt 203 Teilnehmern durch.

Auf der Tagesordnung standen folgende Themen:

### **Die Änderungen der Durchführungsbestimmungen der Aktionsprogramme des BMVBS (DVW)**

- Mobil bleiben...aber sicher!
- Fahrrad...aber sicher!
- Aktion Junge Fahrer
- Kinder im Straßenverkehr

### **Vorstellung der Bundeskampagne für 2010/2011 „Risiko raus“**

Eine gemeinsame Verkehrssicherheitskampagne der Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen zu den Themen „Innerbetrieblicher Transport“, „Wegunfälle“ und „Dienstfahrten“ unter Einbindung der Verkehrswachten vor Ort.

### **Zielgruppenprogramme des BMVBS (DVW/DVR)**

- Kind und Verkehr
- Sicher mobil
- Seniorenberater

Vorrangig wurden die Qualitätsanforderungen sowie der Aus- und Fortbildungsbedarf 2011 diskutiert.

Ein weiteres Thema waren Verkehrsunfälle von Senioren als Fußgänger und Radfahrer sowie das Konzept des in Wolfsburg durchgeführten Modellprojekts „Konzept für Maßnahmen zur Reduzierung von Fahrradunfällen“. Der Vorsitzende des Vorstandes der Verkehrswacht Wolfsburg, Klaus Seiffert, erläuterte auf den neun Fortbildungsveranstaltungen im zweiten Halbjahr die Umstrukturierung und die Ziele. Dieses Modell wird ein Schwerpunktthema 2011 sein.

Diskutiert wurde zudem über Aufgaben und Möglichkeiten der örtlichen Verkehrswachten, z.B. bei Angeboten für die Ganztagschulen sowie der Nutzung der Freiwilligenagenturen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen für Projekte vor Ort.





## Mit Sicherheit gut aufgestellt – der Beirat der Landesverkehrswacht

Sicherheit ist das Leitmotiv der Landesverkehrswacht – Sicherheit steht auch im Zentrum der Arbeit der VGH, des größten regionalen Versicherers des Landes. Von daher hätte es für die 51. Beiratssitzung der Landesverkehrswacht Niedersachsen im Oktober 2010 kaum einen besseren Raum geben können als die Hauptgeschäftsstelle der VGH.

Thomas Vorholt, Sprecher des Beirats, informierte zu Beginn über die Entwicklung der Verkehrsunfälle im 1. Halbjahr 2010. In Niedersachsen ist die Gesamtzahl der in diesem Zeitraum bei Straßenverkehrsunfällen Verunglückten im Vergleich zu den Zahlen des 1. Halbjahres 2009 um 13 Prozent zurückgegangen und auch bei den Getöteten waren „nur“ 284 zu beklagen, das entspricht einem Rückgang von acht Prozent. Als weitere erfreuliche

Nachricht erinnerte Vorholt an die Entscheidung des Bundesrates, den Gesetzesvorschlag zur Überführung des Modellversuchs „Begleitetes Fahren ab 17“ in Dauerrecht zu verabschieden. Das von Niedersachsen im Modellversuch entwickelte Verfahren wird seitdem im Wesentlichen unverändert fortgeführt. In diesem Zusammenhang dankte Vorholt auch Verkehrsminister Bode für sein Engagement.

Der Minister hob anschließend in seiner Rede die Bedeutung verschiedener Verkehrsinfrastrukturprojekte in Niedersachsen hervor, etwa die Stärkung der norddeutschen Seehäfen mit entsprechenden Infrastrukturen im Hinterland. Um das Logistikland Niedersachsen auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu halten, sei der weitere Ausbau der Autobahnen entscheidend. Bode verwies hier als Bei-

spiel auf den sechsstreifigen Ausbau der A 1 zwischen dem Autobahndreieck Buchholz und dem Bremer Kreuz sowie auf verschiedene Maßnahmen an der A 2, A 7, A 27 und A 39 – insbesondere die Sicherheit auf der A 2 hob der Minister dabei hervor.

Anschließend informierte Prof. Dr. Steiger als Gastredner über die Elektromobilität bei Volkswagen: Fest stehe, dass es bis zur vollständigen Unabhängigkeit vom Erdöl noch einige Jahre dauern werde. Doch die Elektromobilität stehe bereits in den Startlöchern: Erst kurz zuvor wurde in München der Startschuss für einen Flottenversuch mit Elektroautos gegeben. Sukzessive sollen insgesamt 20 Audi A1 e-tron in der Region auf die Straße kommen sowie rund 200 neue Ladestationen errichtet werden.





## Jahresmitgliederversammlung 2010

Die Jahresmitgliederversammlung 2010 stand ganz im Zeichen des 60-jährigen Jubiläums der Landesverkehrswacht. Gabriele Recker, Ministerialrätin im Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, überbrachte die Grüße von Minister Jörg Bode und versicherte, dass ihm die Verkehrssicherheit ein hohes Anliegen sei. Sie habe den Aufruf von 1950 zum Kampf gegen die Verkehrsgefahren gelesen und musste feststellen, dass damals alle führenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Verkehr diesen Aufruf unterstützten. Nach nunmehr 60 Jahren könne die Verkehrswacht auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Frau Recker verwies auf die gemeinsamen Projekte wie „Begleitetes Fahren“ und das „Forum innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen“. Mobil, kreativ und kompetent sei die Verkehrswacht, wenn es heiße „Mit Sicherheit gut ankommen“.

Landesverkehrswacht-Präsident Dr. Wolfgang Schultze ließ in seinem Jahresbericht die Verkehrswacht-Geschichte Revue passieren – beginnend mit dem „Aufruf zum Kampf gegen die Verkehrsgefahren“ 1952, über Aktionen und Projekte wie z. B. „Roter Punkt“ 1954, Verkehrssicherheitswoche „...achte auf den anderen“ 1957, „Gelbe Mützen“ für Abc-Schützen sowie die Einführung der Verkehrserziehung im Kindergarten in den 60er Jahren. 1970 begann die Aktion „Sicher zur Schule – sicher nach Hause“ mit „Flexi“ (eine retroreflektierende Figur) in Kooperation mit dem ADAC und den Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden Braunschweig, Hannover und Oldenburg. Es folg-

ten der gelbe und der grüne Koffer für die Verkehrserziehung in den Kindergärten sowie in der 1. und 2. Grundschulklasse, 1977 der Fahrradkoffer für die obligatorische Fahrradprüfung. In den 80er Jahren starteten Aus- und Fortbildungen für Moderatoren, Funktionsträger in den Vereinen und aktive Mitstreiter. Weiterhin wurden neue gemeinsame Leitlinien für die Verkehrswachten entwickelt.

1990 wurde dann der Begriff „kommunale Verkehrssicherheitsarbeit“ geprägt. Die Verkehrswachten erhielten zum ersten Mal Zuschüsse für die vor Ort umgesetzten Verkehrssicherheitsprojekte. Um die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen, startete 1992 die bis dahin größte Verkehrssicherheitsaktion in Niedersachsen unter dem Motto „Komm gut hin“. Von den damals 113 Verkehrswachten beteiligten sich 95. Mitglieder konnten gewonnen und der Bekanntheitsgrad der Verkehrswacht verbessert werden.

Mitte der 90er Jahre folgte die Kampagne „Runter mit den Unfallzahlen – minus 10 %“ mit den Zielen: Kooperation statt Konkurrenz, Rücksicht statt Kampf um Vorfahrt und Verantwortung statt Gleichgültigkeit. Unfallgeschehen und Unfallursachen wurden analysiert und nach speziellen Lösungen gesucht, Spruchbänder und Plakate zu unterschiedlichen Schwerpunkten an Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen entwickelt. Auch die Kampagne „Tagfahrlicht“ gehörte dazu. Auch kam die Schulverkehrserziehung auf den Prüfstand – das Ergebnis war das „Curriculum Mobilität“. 2002 wurde der Lernbereich Mobili-

tät endgültig eingeführt. Lösungen für die Risikogruppe der jungen Fahrer wie die Projekte „Christophorus-Seminar“, „Personale Kommunikation“ und „Integratives Konzept“ sind die jüngsten Ergebnisse der Verkehrssicherheitsarbeit. Das letzte Jahrzehnt war zudem geprägt vom Modellversuch „Begleitetes Fahren – Führerschein mit 17“. In Zusammenarbeit mit der Continental AG wurden schließlich ein Schulwegplaner sowie mit dem Gesamtverband Verkehrsgewerbe und der BKK die Aktion „Toter Winkel“ entwickelt.

Der Präsident stellte abschließend fest, dass das Ansehen der Verkehrswacht in der Öffentlichkeit in den 60 Jahren stetig gestiegen sei. Einen entscheidenden Anteil an dieser positiven Entwicklung hätten die Kreis- und Ortsverkehrswachten. Die flächendeckende Präsenz der Verkehrswachtorganisation sei Garant dafür, dass in allen Gemeinden, Städten und Landkreisen des Landes Niedersachsen kontinuierlich und verlässlich Projekte und Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit durchgeführt werden.

Geehrt für lange Jahre ehrenamtliches Engagement mit dem Ehrenzeichen der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. in Silber wurden Dieter Hartmann, ehemals Referatsleiter im Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, für sein Engagement beim Projekt „Begleitetes Fahren“ und Dieter Meyer, ehemals Leiter der Landeshauptkasse, für seine Beratertätigkeit des Vorstandes und der Geschäftsführung der Landesverkehrswacht.





## Verkehrswachtstiftung Niedersachsen

Die Verkehrswachtstiftung Niedersachsen ist jetzt unter [www.verkehrswachtstiftung.de](http://www.verkehrswachtstiftung.de) online. In einer frischen und modernen Optik erfahren Besucher alles über die Ziele und Projekte der Stiftung. Inhaltlich verantwortlich ist Landesverkehrswacht-Geschäftsführerin Cornelia Zieseniß.

Mit der Gestaltung wurde die Braunschweiger Agentur Icon GmbH beauftragt. Die Verkehrswachtstiftung Niedersachsen unterscheidet sich in ihrer Arbeit deutlich von den Aufgaben der Verkehrs-

wachtorganisation. Hier geht es nicht um konkrete Maßnahmen, um zum Beispiel eine Gefahr im Straßenverkehr zu entschärfen, sondern hier geht es darum, die Hintergründe und Ursachen dieser Gefahren zu erforschen. So will die Verkehrswachtstiftung zu verhindern helfen, dass es überhaupt zu schweren Verkehrsunfällen mit Toten und Verletzten kommt.

Sie will Projekte und Maßnahmen finanziell fördern, die sonst auf Grund fehlender Mittel nicht realisierbar wären.



Die Liste der Stifter:  
**Concordia Versicherungs-Gesellschaft, Continental AG, E + S Rückversicherung AG, Georgsmarienhütte GmbH mit sechs weiteren Unternehmen, die Innungen des Kfz-Technikerhandwerks Niedersachsen Mitte und Osnabrück, Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft, Öffentliche Versicherung Braunschweig, Oldenburgische Landesbrandkasse, Salzgitter AG, Sparkassenverband Niedersachsen, VGH Landschaftliche Brandkasse, VHV Versicherungen, Volkswagen AG, WABCO Vehicle Control Systems.**



**Landesverkehrswacht Silber**

Friedemann Sportleder, Bovenden  
Harm Adam, Bovenden  
Rudolf Schneider, Göttingen  
Peter Geißler, Helmstedt  
Dieter Hartmann, Landesverkehrswacht  
Dieter Meyer, Landesverkehrswacht  
Heiko Müller, Leer  
Wibrandus Reddingius, Leer  
Hermann Diekhoff, Leer  
Thomas Wolf, Uslar  
Michael Henke, Wolfenbüttel  
Ortrut Rahn, Wolfsburg  
Thorsten Suppra, Wolfsburg

**Landesverkehrswacht Gold**

Ines Knoll, Wolfsburg

**Deutsche Verkehrswacht Silber**

Klaus Krumfuß, Alfeld

**Deutsche Verkehrswacht Gold**

Bernhard-Lutz Dietrich, Gifhorn  
Bernd Gutsche, Wolfenbüttel  
Dieter Bobrowski, Wolfsburg

**Jubiläen der  
Verkehrswachten**

Folgende Verkehrswachten feierten  
im vergangenen Jahr ihr Jubiläum:

20 Jahre Verkehrswacht Bovenden  
20 Jahre Verkehrswacht Calen-  
berger Land  
50 Jahre Verkehrswacht Aurich  
50 Jahre Verkehrswacht Varel  
60 Jahre Verkehrswacht Seesen

Die Landesverkehrswacht Nieder-  
sachsen e.V. gratuliert recht herzlich  
und bedankt sich für das langjäh-  
rige ehrenamtliche Engagement  
ihrer Mitglieder.

**Geschäftsführender Vorstand***Präsident*

Dr. Wolfgang Schultze,  
Arbeitsdirektor der  
Preussag AG i.R.,  
Pattensen

*Vizepräsident*

Karl-Heinz Niebuhr,  
Erster Polizeihaupt-  
kommissar a.D.,  
Uelzen

*Ressort Recht*

Dr. Thomas Remmers,  
Rechtsanwalt und Notar,  
Hannover, Präsident der  
Rechtsanwaltskammer  
Celle

*Ressort Finanzen*

Heiger Scholz,  
Hauptgeschäftsführer  
Niedersächsischer  
Städtetag

*Sprecher des Beirates*

Thomas Vorholt,  
Mitglied des Vorstan-  
des, VGH Versiche-  
rungsgruppe

*Sprecher der Gebietsbeauftragten*

Hans Szypulski,  
Georgsmarienhütte

*Ressort Verkehrssicherheitsarbeit*

Ulrich Biel,  
Vizepräsident Nieder-  
sächsischer Landtag  
a.D.



Klaus Woyna,  
Vorstandsvorsitzender  
i.R. Sparda-Bank  
Hannover



Dr. Erwin Petersen,  
Mitglied der  
Geschäftsführung i.R.  
WABCO GmbH

**Gebietsbeauftragte und deren Stellvertreter***Gebiet Braunschweig Nord*

Achim Klaffehn,  
Verkehrswacht Helmstedt  
Gerhard Schmidt,  
Verkehrswacht Wolfenbüttel

*Gebiet Braunschweig Süd*

Dirk Hitzing,  
Verkehrswacht Northeim  
Bruno Eberhagen,  
Verkehrswacht Seesen-  
Langelsheim-Lutter

*Gebiet Hannover Nord*

Claus Kunath,  
Verkehrswacht Hannover-Stadt  
Siegfried Noß,  
Verkehrswacht Grafschaft  
Diepholz

*Gebiet Hannover Süd*

Wolfgang Haverland,  
Verkehrswacht Schaumburg  
Klaus Schwetje,  
Verkehrswacht Hildesheim

*Gebiet Lüneburg West*

Winfried Reimann,  
Verkehrswacht Rotenburg  
Klaus Hüsinga,  
Verkehrswacht  
Am Dobrock-Hemmoor

*Gebiet Lüneburg Ost*

Dieter Konrad,  
Verkehrswacht Lüneburg  
Uwe Schröder,  
Verkehrswacht Lüneburg

*Gebiet Weser-Ems Nord*

Karl-Heinz Jesionek,  
Verkehrswacht Leer  
Jürgen Wahl,  
Verkehrswacht Norden

*Gebiet Weser-Ems Süd*

Hans Szypulski,  
Verkehrswacht  
Georgsmarienhütte  
Heinrich Alfens,  
Verkehrswacht Lingen

*Gebiet Weser-Ems Ost*

Ulrich Levin,  
Verkehrswacht Wilhelmshaven  
Ulrike Heine-Bildt,  
Verkehrswacht Stadt Oldenburg

*Ehrenvorsitzende*

Erich Küpker,  
Landesminister a.D., Oldenburg

Dr. Burkhard Ritz,  
Landesminister a.D., Lingen

*Ehrenrat*

Dr. Burkhard Ritz,  
Landesminister a.D.

Dieter Armbrrecht,  
Geschäftsführer Verkehrswacht  
Osterode/Bad Grund

Jürgen Dehn,  
Generalstaatsanwalt a.D.

Heinz Klages,  
Stv. Vorsitzender Verkehrswacht  
Hannover-Stadt a.D.

Franz Thole,  
Vorstandsvorsitzender Öffentli-  
che Versicherung Oldenburg

*Ehrenvorsitzender des Beirates*

Dr. Walter Remmers,  
Landesminister a.D., Papenburg

*Rechnungsprüfer*

Konrad Lampe,  
Verkehrswacht Uelzen

Dr. Bernd Schröter,  
Verkehrswacht Weser-Solling  
Holzminden

Franz Kleene,  
Verkehrswacht Lingen,  
(stv. Rechnungsprüfer)



**Orts- und Kreisverkehrswachten**

1. Verkehrswacht Alfeld e.V.
2. Verkehrswacht Altkreis Wesermünde e.V.
3. Verkehrswacht Am Dobrock-Hemmoor e.V.
4. Verkehrswacht Ammerland e.V.
5. Verkehrswacht Aschendorf-Hümmling e.V.
6. Verkehrswacht Aurich e.V.
7. Verkehrswacht Bad Iburg e.V.
8. Verkehrswacht Bad Gandersheim e.V.
9. Verkehrswacht Bad Harzburg e.V.
10. Verkehrswacht Bad Laer e.V.
11. Verkehrswacht Bad Lauterberg e.V.
12. Verkehrswacht Bad Pyrmont e.V.
13. Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen e.V.
14. Verkehrswacht Bad Salzdetfurth e.V.
15. Verkehrswacht Belm e.V.
16. Verkehrswacht Bersenbrücker-Land e.V.
17. Verkehrswacht Bissendorf e.V.
18. Verkehrswacht Bockenem und Umgebung e.V.
19. Verkehrswacht Bodenwerder e.V.
20. Verkehrswacht Bovenden und Umgebung e.V.
21. Verkehrswacht Bramsche/Wallenhorst und Umgebung e.V.
22. Verkehrswacht Braunschweig e.V.
23. Verkehrswacht Bremervörde-Zeven e.V.
24. Verkehrswacht Buxtehude e.V.
25. Verkehrswacht Calenberger Land e.V.
26. Verkehrswacht Celle e.V.
27. Verkehrswacht Cloppenburg e.V.
28. Verkehrswacht Cuxhaven e.V.
29. Verkehrswacht Delmenhorst e.V.
30. Verkehrswacht Duderstadt e.V.
31. Verkehrswacht Einbeck e.V.
32. Verkehrswacht Emden e.V.
33. Verkehrswacht Eschershausen e.V.
34. Verkehrswacht Georgsmarienhütte e.V.
35. Verkehrswacht Gieboldehausen e.V.
36. Verkehrswacht Gifhorn e.V.
37. Verkehrswacht Glandorf e.V.
38. Verkehrswacht Göttingen e.V.
39. Verkehrswacht Goslar e.V.
40. Verkehrswacht Grafschaft Bentheim e.V.
41. Verkehrswacht Grafschaft Diepholz e.V.
42. Verkehrswacht Grafschaft Hoya e.V.
43. Verkehrswacht Grasberg e.V.
44. Verkehrswacht Grünenplan e.V.
45. Verkehrswacht Hadeln/Sietland e.V.
46. Verkehrswacht Hagen a.T.W. e.V.
47. Verkehrswacht Hambergen e.V.
48. Verkehrswacht Hameln-Pyrmont e.V.
49. Verkehrswacht Hannover-Stadt e.V.
50. Verkehrswacht Harburg-Land e.V.
51. Verkehrswacht Hardeggen e.V.
52. Verkehrswacht Harz-Braunlage e.V.
53. Verkehrswacht Hasbergen e.V.
54. Verkehrswacht Hehlen e.V.
55. Verkehrswacht Helmstedt e.V.
56. Verkehrswacht Herzberg am Harz e.V.
57. Verkehrswacht Hildesheim e.V.
58. Verkehrswacht Hilter e.V.
59. Verkehrswacht Hornburg e.V.
60. Verkehrswacht Jeverland e.V.
61. Verkehrswacht Königslutter e.V.
62. Verkehrswacht Laatzten e.V.
63. Verkehrswacht Landkreis Leer e.V.
64. Verkehrswacht Landkreis Oldenburg e.V.
65. Verkehrswacht Langenhagen e.V.
66. Verkehrswacht Lilienthal e.V.
67. Verkehrswacht Lindau e.V.
68. Verkehrswacht Lingen e.V.
69. Verkehrswacht Lüchow-Dannenberg e.V.
70. Verkehrswacht Lüneburg e.V.
71. Verkehrswacht Melle e.V.
72. Verkehrswacht Meppen e.V.
73. Verkehrswacht Münden e.V.
74. Verkehrswacht Munster-Bispingen e.V.
75. Verkehrswacht Nienburg e.V.
76. Verkehrswacht Norden e.V.
77. Verkehrswacht Nordenham e.V.
78. Verkehrswacht Northeim e.V.
79. Verkehrswacht Osnabrück e.V.
80. Verkehrswacht Osten e.V.
81. Verkehrswacht Osterholz-Scharmbeck e.V.
82. Verkehrswacht Osterode/Bad Grund e.V.
83. Verkehrswacht Peine e.V.
84. Verkehrswacht Region Hannover e.V.
85. Verkehrswacht Rhaderfehn e.V.
86. Verkehrswacht Rotenburg/Wümme e.V.
87. Verkehrswacht Salzgitter e.V.
88. Verkehrswacht Samtgemeinde Börde Lamstedt e.V.
89. Verkehrswacht Schaumburg e.V.
90. Verkehrswacht Schoningen e.V.
91. Verkehrswacht Seesen-Langelsheim-Lutter e.V.
92. Verkehrswacht Soltau e.V.
93. Verkehrswacht Stade e.V.
94. Verkehrswacht Stadt Hameln e.V.
95. Verkehrswacht Stadt Oldenburg e.V.
96. Verkehrswacht Stadt Sarstedt e.V.
97. Verkehrswacht Uelzen e.V.
98. Verkehrswacht Uslar e.V.
99. Verkehrswacht Varel-Friesische Wehde e.V.

100. Verkehrswacht Vechta e.V.
101. Verkehrswacht Vorsfelde e.V.
102. Verkehrswacht Walsrode e.V.
103. Verkehrswacht Wedemark e.V.
104. Verkehrswacht Wesermarsch e.V.
105. Verkehrswacht Weser-Solling Holzminden e.V.
106. Verkehrswacht Wilhelmshaven e.V.
107. Verkehrswacht Wittlage e.V.
108. Verkehrswacht Wittmund e.V.
109. Verkehrswacht Wolfenbüttel e.V.
110. Verkehrswacht Wolfsburg e.V.
111. Verkehrswacht Worpswede e.V.

**Jugendverkehrsclubs**

1. JVC Grasberg
2. JVC Hannover
3. JVC Helmstedt
4. JVC Papenburg
5. JVC Wedemark
6. JVC Weyhe

**Einzelmitglieder**

1. ACE Autoclub Europa
2. ADAC Niedersachsen/ Sachsen-Anhalt
3. Helmut Bergmann, Hannover
4. Berufsgenossenschaft Holz und Metall
5. Concordia Versicherungsgesellschaft, Hannover
6. Daimler AG, Niederlassung Hannover
7. DEKRA AG
8. Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen e.V.
9. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Braunschweig
10. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Hannover
11. Hannoverscher Automobilclub
12. Dr. Heinrich Jagau, Hannover
13. Kurt Klauß, Braunschweig
14. Erich Küpker, Landesminister a.D., Oldenburg
15. Prof. Dietmar Otte, Hannover
16. Dr. Erwin Petersen, Wunstorf
17. Dr. Burkhard Ritz, Landesminister a. D., Lingen
18. Heiger Scholz, Hannover
19. Dr. Wolfgang Schultze, Pattensen
20. TÜV Nord Mobilität GmbH & Co.KG
21. WABCO Fahrzeugsysteme GmbH
22. Klaus Woyna, Neustadt a. Rbge.
23. Rolf Zick, Lehrte





## Bilanz

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.  
Arndtstr. 19, 30167 Hannover  
zum 31. Dezember 2010

AKTIVA		PASSIVA	
	Euro	Euro	Euro
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		6.702,00	
II. Sachanlagen			
1. Geschäftsausstattung	33.326,50		
2. Büroeinrichtung	6.083,50		
3. geringwertige Wirtschaftsgüter	2.625,00		
4. Bauten auf fremden Grundstücken	<u>56.485,50</u>	98.520,50	
III. Finanzanlagen		51.129,19	
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte			
Warenbestand			<u>406.959,44</u>
Medien/Material		15.540,76	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
sonstige Forderungen		184.576,51	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			
1. Kassenbestand	54,27		
2. Bankguthaben	<u>46.356,88</u>	46.411,15	
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		4.079,33	
		<u>406.959,44</u>	
<b>A. Kapital</b>			
I. Kapital 01.01.2009		84.722,92	
II. Jahresüberschuss		<u>1.355,09</u>	86.078,01
<b>B. Rücklagen</b>			
I. zweckgebundene Rücklage		21.000,00	
II. freie Rücklage		<u>10.508,92</u>	31.508,92
<b>C. Rückstellungen</b>			
sonstige Rückstellungen			6.200,00
<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
Verbindl. gegenüber Kreditinstituten		46.360,65	
sonst. Verbindlichkeiten		<u>236.811,86</u>	283.172,51
– davon aus Steuern 4.584,65			







## Gewinn- und Verlustrechnung

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., 1. Januar bis 31. Dezember 2010

ERTRÄGE	Euro	Euro	Euro
<b>Ideeller Bereich</b>			
Mitgliedsbeiträge	100.559,01		
Bußgelder	7.500,00		
Zuschüsse	207.127,24		
Deutsche Verkehrswacht/ Deutscher Verkehrssicherheitsrat/ Gemeindeunfallvers.-Verband			
Zuschüsse Schulanfang	14.000,00		
Landesmittel	428.296,90		
Spenden	5.154,61		
sonstige Erträge	15.546,80		
Erträge aus der Aufl. von Rücklagen	26.316,30		
Erträge aus der Aufl. von Rückstellungen			
Kampagne ./ 10 %			
Landesmittel	102.000,00		
sonstige Einnahmen			
Wir belohnen Ihre Sicherheit	35.439,93		
VBG Unfallverhütungstraining	<u>1.062.886,20</u>		
	2.004.826,99		
<b>ZWECKBETRIEB</b>			
Sicherheitstraining/UVT24	3.735,60		
Sicherheitstraining/Berufsgenossenschaften	163.765,00		
allgemeines Sicherheitstraining	<u>336.863,45</u>		
	<u>504.364,05</u>	2.509.191,04	
<b>AUFWENDUNGEN</b>			
<b>Ideeller Bereich</b>			
Personalaufwand	249.470,78		
allgemeiner Verwaltungsaufwand	15.894,69		
Porto, Telefon	10.745,21		
Fachliteratur	992,17		
Gebühren	138,24		
Raumkosten	32.206,53		
Gerätemiete/Versicherungen	12.585,06		
Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen	3.029,67		
Aufwendungen für Aus. u. Fortbildungsprojekte (Verkehrsaufklärung, Verkehrserziehung, Schulwegsicherung, u.a. Maßnahmen)	285.292,24		
Zweckgebundene Rücklage	19.316,30		
Freie Rücklage	2.296,82		
Abschreibung auf Gegenstände des Anlagevermögens	29.138,34		
Abschreibung geringwertiger Wirtschaftsgüter	5.380,30		
Reisekosten/Sitzungsgeld	7.507,57		
Öffentlichkeitsarbeit	11.094,69		
Zuschüsse an Ortsverkehrswachten	184.828,07		
Mitgliedsbeiträge Verbände	4.974,50		
Auszeichnungen/ Ehrungen/ Preise	541,63		
Zinsaufwand, Nebenkosten Geldverkehr	3.312,60		
sonstiger Aufwand	10.713,34		
Kampagne ./ 10 % / allgem. Kosten	79.886,98		
Wir belohnen Ihre Sicherheit	41.745,20		
VBG Unfallverhütungstraining	<u>1.059.941,85</u>		
Übertrag	2.071.032,78		





	Euro	Euro	Euro
Übertrag	2.071.032,78	2.509.191,04	
<b>ZWECKBETRIEB</b>			
Aufwand Sicherheitstraining	389.762,48		
anteilige sonstige Kosten (Personal- und Verwaltungskosten)	<u>52.000,00</u>		
	<u>441.762,48</u>		
		<u>2.512.795,26</u>	
Jahresüberschuss ideeller Bereich und Zweckbetrieb			-3.604,22
<b>WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB</b>			
<b>ERTRÄGE</b>			
Steuerpflichtige Einnahmen Umsatzerlöse aus Warenverkauf		14.108,56	
<b>AUFWENDUNGEN</b>			
Aufwendungen für Waren	4.048,45		
Aufwendungen für Buchführung u. Abschluss	2.100,80		
anteilige Kosten:			
Personalaufwand allgemeine Verwaltung Porto/Telefon	<u>3.000,00</u>	<u>9.149,25</u>	
Jahresüberschuss wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb			<u>4.959,31</u>
<b>GESAMTJAHRESÜBERSCHUSS 2010</b>			<b>1.355,09</b>
Abschreibung 2010			<u>29.138,34</u>
Cash-flow 2010			<u><u>30.493,43</u></u>



**Cornelia Zieseniß**

Geschäftsführerin  
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.  
zieseniss@landesverkehrswacht.de

**Gisela Eggert**

Büroleiterin  
Verband  
Telefon 0511 35772680  
eggert@landesverkehrswacht.de

**Susanne Osing**

Projektleiterin vorschulischer Bereich  
Jugend und Zielgruppenprogramme  
Telefon 0511 35772681  
osing@landesverkehrswacht.de

**Roswitha Bothe**

Projektleiterin  
Kampagnen und Verkehrssicherheitsmaßnahmen  
Telefon 0511 35772685  
bothe@landesverkehrswacht.de

**Regina Langlott**

Projektleiterin  
Sicherheitstraining  
Telefon 0511 35772683  
langlott@landesverkehrswacht.de

**Dagmar Krämer**

Buchhaltung  
Telefon 0511 35772684  
kraemer@landesverkehrswacht.de

**Soheila Afifi**

Abwicklung VBG-Unfallverhütungstraining  
Telefon 0511 35772686  
afifi@landesverkehrswacht.de

## Impressum

Landesverkehrswacht  
Niedersachsen e.V.  
Arndtstraße 19  
30167 Hannover  
Telefon 0511 35772680  
Fax 0511 35772682  
info@landesverkehrswacht.de  
www.landesverkehrswacht.de

Redaktion:  
Cornelia Zieseniß  
Geschäftsführerin  
(verantwortlich)  
Cornelia von Saß

Gestaltung:  
Cornelia von Saß





Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.:  
Ihr kompetenter Partner für alle Verkehrssicherheitsfragen.

